



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

197 (18.7.1940) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297557)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 197

Mannheim, 18. Juli 1940

Standrecht über die englische Kriegszone

Neuer Gradmesser für die Angst und Verwirrung in London

Sturm in Unterhaus und Presse

Schärfste Kritik an Standrecht-Vorlage Andersons

Lissabon, 17. Juli. (SB-Funk.)

Der englische Innenminister Anderson hat das Unterhaus mit einem Gesetz überrascht, das die Errichtung von zivilen Sondergerichten mit nur einem Richter ohne Geschworene vorsieht. Diese Gerichte sollen in Zeiten großer Gefahr Personen schnellstens aburteilen, die ein Verbrechen militärischer Natur begangen haben. Berufung gibt es nicht. Das Standrecht soll über alle Gebiete verhängt werden, die zur Kriegszone erklärt werden.

Die Einbringung dieses Gesetzes bildet in London die Sensation des Tages und hat im Parlament einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Viele Abgeordnete konnten ihre Mißtrauen gegen die neuen Vollmachten der Regierung nicht verbergen. Die Mehrzahl der Protestler regte sich auf, weil die Regierung sich mit dieser Vorlage eine Blöße gegeben hat; denn wenn das vielgepriesene demokratische System zu so drakonischen Maßnahmen greifen muß, kann es mit Churchills Kriegsoptimismus und der britischen Kriegsbegeisterung nicht weit her sein.

Sturm gegen die Sondergerichte

h. w. Stockholm, 17. Juli. (Gig. Ber.)

Im englischen Volk und auch in der Presse wird Andersons Gesetzentwurf mit großer Erregung besprochen. Nur „Daily Telegraph“ tritt für ihn ein und erklärt, wenn eine Invasion zu erwarten sei, würde es notwendig sein, die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung mit zuverlässigen Mitteln zu sichern. Obwohl die vorgeschlagenen Maßnahmen drastisch seien, könne man doch nicht von einer Unterstellung der Zivilbevölkerung unter das Kriegsrecht sprechen.

Unter der Opposition führt der „News Chronicle“ den Chor. Er bringt in einem offenen Brief an Sir John Anderson die Welle von Strafverfolgungen und Verhaftungen mit dem neuen Gesetzentwurf in Zusammenhang. „Die Air“, so heißt es in diesem Angriff, in der durch den Minister Angst und Verzweiflung im ganzen Lande hervorgerufen würde, mache England zum Gespött von Neutralen und Feinden. Sehr angesehene Männer hätten Verhaftungsstrafen erhalten, weil sie beispielsweise berichtet hätten, es habe jemand davon gesprochen, daß die Salzkreuzsahne binnen zwei Monaten auf dem englischen Unterhaus wehen könne. Das englische Blatt erklärt: „Wenn es ein Vergehen ist, derartige Spekulationen widerzugeben, so müßten gegenwärtig die Hälfte unserer Militärtruppen, die meisten Zeitungsredakteure und zweifellos eine ganze Reihe Parlamentsmitglieder ins Gefängnis geschickt werden.“ Die liberale Zeitung macht insbesondere auf den wohlbekannten strategischen Sachverständigen, Kapitän Diddelhart, aufmerksam, der in der letzten Woche in einer Denkschrift die Möglichkeit erörtert hat, daß die deutschen Tanks auch im Luftwege mitgeführt werden könnten. Das Blatt fährt in seiner Philippika gegen den Minister fort:

„Wir bitten Sie mit äußerstem Respekt, zu bedenken, daß Sie nicht mehr in Bengalen sind. Das englische Volk läßt sich nicht unterdrücken. Genau so wenig wie die Kolonne des Schweigens“ (die Organisation, die von der englischen Regierung ins Leben gerufen wurde, um gegen Defaitismus und Schwachhaftigkeit einzusetzen) trägt Ihre Vorsicht dazu bei, den Geist des Volkes gefügig zu machen. Jedes Handeln gegen den Defaitismus in unserem Lande untergräbt unsere Einheit. Wir wollen uns nicht wie dummes Vieh behandeln lassen.“

Der Gesetzentwurf scheint denn auch im Unterhaus eine sensationelle Abfuhr erfahren zu haben. Anderson, der für die Regierung die Gesetzesvorlage vertrat, sah sich einer geschlossenen Opposition gegenüber. Dem Buchstaben nach sollen mit der strengsten Strafe nur Plünderungen bedacht werden. Aber die Vermutung liegt nahe, daß schon relativ ge-

ringe Vergehen auf das härteste erfaßt werden sollen. Das Gesetz war nicht nur zur Einschüchterung für die gedacht, die im Ernstfall vielleicht vorziehen sollten, einer feindlichen Truppe keinen Widerstand zu leisten; es sollte auch in besonders schwerer Form jeder Kriegsmüdigkeit abhelfen.

Engländer aus Marokko ausgewiesen

120 Tote in Gibraltar / Fast alle Britenschiffe bei den Balearen beschädigt

h. w. Rom, 17. Juli. (Gig. Ber.)

Aus Gibraltar wird bekannt, daß von den bei den Balearen durch italienische Bomben schwerbeschädigten englischen Kriegsschiffen mindestens 120 Tote und 23 Verletzte aus Land gebracht worden sind. Beinahe alle Einheiten des englischen Verbandes weisen sichtbare Schäden auf. An der gepanzerten Bordwand des Schlachtschiffes „Hood“ klafft eine große Öffnung. Außerdem sind die Deckaufbauten getroffen worden.

Wie aus dem Umwege über Neuwort bestätigt wird, sind inzwischen „Hood“ und die anderen in Gibraltar liegenden englischen Kriegsschiffe bei den weiteren Angriffen, die Flugzeuge unbekannter Nationalität im Verlauf von zwei Tagen auf Gibraltar ausführten, erneut beschädigt worden. In der Fest-

Neuer Luftangriff auf Kopenhagen

EP Stockholm, 17. Juli.

Kopenhagen ist in der Nacht zum Dienstag erneut einem Luftangriff ausgesetzt worden. Eine Anzahl englischer Flugzeuge erschien kurz vor Mitternacht in der Nähe der dänischen Hauptstadt und warf dort wahllos Bomben ab. Der Angriff soll, wie die amtliche schwedische Nachrichtenstelle aus Malmö meldet, eineinhalb Stunden gedauert haben. Ueber Brücken- oder Sachschaden ist nichts bekannt.

Zwischen Hilflosigkeit und Verzweiflung

r. d. Berlin, 17. Juli.

Während London und ganz England befehlsgemäß vom Siege reden (oder auch nicht), tut die Regierung das Föhnige, um dem im Grunde erheblichen Abbröckeln der Stimmung einigermaßen entgegenzuwirken. Denn die Politik der starken Töne, die durch die Churchill-Rede eingeleitet wurde und mit dem Ruf des „Daily Herald“ nach einer Offensive (!) einen gewissen Höhepunkt erreichte, dient keinem anderen Zweck. So kommt es, daß eine Fülle von gläubig-erwartenden Stimmen durch die Presse geklärt und auch hier und da, mehr oder weniger kritisch kommentiert, in die Berichte ausländischer Beobachter schläft.

So erzählt man z. B. dem Berichterstatter von „Göteborgs Posten“, daß im nordwestlichen Teil Abessinien eine italienische Armee von 200 000 Mann bereitstehe, die, wenn sie erst Artillerie und Flak aus britischen Händen erhalten hätte, die Situation völlig ändern würde. Ex Oriente Lux! Siehe, und das Heil Englands kam aus dem Morgenlande, die Krone von Judäa strahlte um einen Schein heller, während die englische wehmüßig nach Kanada enteilte.

Uebrigens sind für die weiteren in England verammelten Kronen und Julinder mit samt den dazu gehörigen Marionetten die Auslichten, wesentlich günstiger geworden, seit sich die Royal Air Force dazu entschlossen hat, Militärmaschinen für die neue Route England-Asien-Neuland-Neuwort bereitzustellen. Es wird also den glückselig geretteten Piloten föhnen der Schmerz eripart bleiben, ihre teuren Väter, wenn es brenzlich wird, in richtiger Gefahr zu wissen. Vertraue auf den Sieg und den Piloten-Clipp! Weiter sind — man denke: welches Uebermaß an Entsaugung! — die Piloten-Prüflinge, die nach Kitlees gerührter Unterbandenbildung so gänzlich ohne militärische Eskorte, nur von edlen Rennpferden begleitet, über den Ocean fahren, nunmehr um die Freude gekommen, die Old England seinen Arbeiterkindern beschert hat. Sie können nicht mit Handgranaten spielen, den neuen Hausmaderhandgranaten Marke Anthony. Solche Spiele sind mit Recht unerwünscht, und es soll sich im Ministerrat nur Churchill dafür einsetzt haben, den edlen Söhnen diesen Spaß zu bereiten. Immerhin werden Hudson und Duff Cooper dafür gefordert haben, daß Churchills „geniale“ Abeneben nicht gerade mit ihren eleganten Ändern oder Rennpferden durchgeführt werden.

Was für die einen Engländer der geliebte Rosotow-Cocktail — wie man billigerweise und sicher zum Entsetzen des Foreign Office die lieben Handgranaten genannt hat — bedeutet, ist für den wackeren Bizar Dibbon seine Risigabel, die er, zur christlichen Racheleistung im Gemeinbedarf empfohlen, allabendlich vor die Schlafzimmertür stellt. Nicht, daß England nur auf den Bizar Dibbon und auf die mit Rosotow-Cocktail im Pompadour bewussten alten Jungfern zählt, die nach glücklicher Evaluierung ihren ganzen Trennungsschmerz in patriotische Energie umsetzen. — noch bedeutendere Hilfe steht vor der Tür. Zwar sind die in Europa für eine freundliche Mitwirkung an der Eroberung des Kontinents verfügbaren Völker etwas rar geworden, aber man wird etwas zu finden wissen. So kommt nach eingehender Prüfung der Europakarte außer Liechtenstein und andere (?) nur noch Portugal in Betracht, und schon hat man — ein Garantieformular ausgefüllt in der Tasche — den Herzog von Kent dazu ausersehen, dem glückstrahlenden Land seine demnächst stattfindende Befreiung anzukündigen. Flotten- und Luftstützpunkte sind als bescheidene Gegenleistung gedacht. Nun sind die Portugiesen viel zu aufmerksame Zeitungsleser und haben auch die britischen Bemühungen, die Regierung Salazar zu stürzen, noch nicht soweit vergessen, daß sie sich zum Opfer britischen Wohlwollens ausersehen fühlen. So muß Churchill denn die Wollen, die sich um Gibraltar zu ballen scheinen, auf andere Weise zu zerstreuen suchen.

Man muß die Hilfskräfte jenseits der Meere suchen, nicht in Kanada, wo in Montreal und Quebec recht unpassende Töne vernommen werden und sogar die Zurückziehung der kanadi-

Deutsche Flieger im Süden von Scapa Flow

Erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge auch in Nord-Schottland

DNB Berlin, 17. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Tätigkeit der Luftwaffe war infolge der schlechten Wetterlage nur gering.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in Nord-Schottland die Hafenanlagen von Thurso an und setzten ein Handelsschiff durch Bomben in Brand. An der Südspitze von Scapa Flow wurde ein britisches Truppenlager erfolgreich mit Bomben belegt.

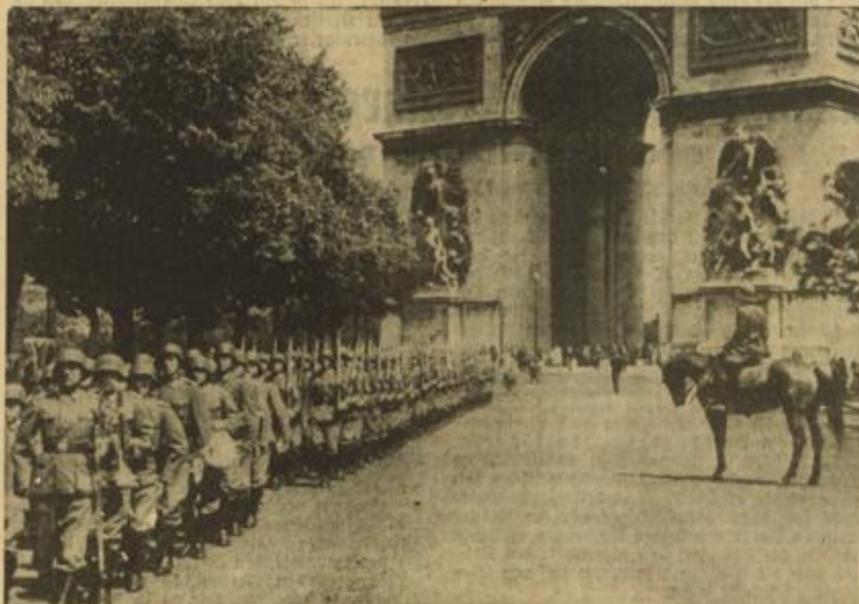
Feindliche Einflüge nach Deutschland fanden nicht statt.

Die „Hood“ brennt

Gibraltar erneut bombardiert

DNB Rom, 17. Juli.

Wie aus La Linea gemeldet wird, wurde Gibraltar am Dienstag erneut bombardiert. Von dem britischen Schlachtschiff „Hood“ und dem Flugzeugträger „Arc Royal“, die bekanntlich kürzlich schwer beschädigt im Hafen eintrafen, stiegen mächtige Rauchwolken auf, die vermuten lassen, daß die Schiffe weitere Treffer erhalten haben. Am Montag war Gibraltar viermal bombardiert worden. In La Linea wurden zahlreiche Personen durch Splitter der britischen Flak verletzt.



Vor dem Triumphbogen in Paris

Eine deutsche Kompanie zieht vor dem Triumphbogen in Paris als Wache auf

(Presses-Hoffmann)

LAST
Tag!
Sollst du!
k
enan
anschau
lassen. Ruf
25279

RIA
MERSTR. 13
REITER TAG!
e 07a-711a
ommissar
CK
PAUL KLINGER
chenschau:
s Führer
10. Jug. nicht zug.

ELLE
nt. auch 16 Uhr.
d Ermitage:

Osiek
ervorragenden
10
7. 27:
- Andee
ten Wiener
in

nusch
Silbergeld
und Uhrmacher
Drohe Straße
r. d. Nordsee
53008 V

d

RH
RHEIN

1/2 Million
inblatt weiß
augpost

riefordner
chnellhefter
chreibm.-Post
anzleipapier
urchschlag-
papier
hlenpapier
rbhbänder
iefumschläge
rokammern
ackpapier
erviellältig.
Apparate
uverschaben
rbe etc.

ompt Hoferb.
r. Hohlweg n. 6.
Größ- und
Kleinhandel,
annh., D 6, 3.
rnruf 262 42.

Karl-May-
Bände kauft
änner. (1946-09)
Nitzschstraße 53.

schon Divisionen gefordert wurde, sondern in U.S.A. Nachdem man sich im Zuge der allgemeinen Ermächtigung auf U.S.A. und Kanada verlassen hatte und behauptete, Churchills Rede und sein Echo in der britischen Presse hätten dort „einen verzehrenden Eindruck“ gemacht, erklärt Reuter jetzt schon, von fünf in den U.S.A. hergestellten Flugzeugen würden jeweils vier nach England gelangen. Und da man der britischen Öffentlichkeit auf Grund der demokratischen Reise Intelligenz genug vertraut, diese Nachricht mit Vorbehalt aufzunehmen, meldet man gleich dazu, zahlreiche amerikanische Piloten, darunter auch Luftingenieure, seien in der kanadischen Luftwaffe eingetreten. Nicht nur das: da man auch in Tanaanika alle Briten und alle Eingeborenen zwischen 18 und 45 Jahren zum Militärdienst einberufen hat — Gewehre und Munition sind hinreichend vorhanden — scheinen jetzt alle Gefahren abhandelt. Zudem habe man — man haune! — britischen Jägern zugehört, die irgendwo an der Ostküste deutsche Truppen, „Invasion“ übten, so daß nunmehr auch das letzte Geheimnis der Deutschen entschleierte sei.

Alle diese Symptome fügen sich zu einem Mosaik, das die hilflose Verzweiflung auf der Insel kennzeichnet. Die Kraftmeierei ist seit dem Ende Polens kein Zeichen guter Nachrichten mehr. Es scheint, als wenn diese Ueberzeugung auch aus den letzten Kommentaren der britischen Presse spricht, die die große Stille als den Augenblick des letzten Atemholens und alles, was bisher über England hergebracht, als ein „kleines Vorspiel“ bezeichnen. Alle Leute pflegen vor dem Tode manches ganz klar zu sagen.

In London fällt das Wort „Gaskrieg“

Eine allzu durchsichtige Absicht
DNB Berlin, 17. Juli.
Der britische Rundfunk stellte am 15. Juli die Behauptung auf, daß die deutschen Fabriken jetzt täglich 21 Stunden Iona Giftgas herstellen, und knüpft daran die ironische Bemerkung, Deutschland würde sich sicherlich bald über die Verwendung von Giftgas durch England zu beklagen haben.
Die Absicht, die der britische Rundfunk mit seiner Meldung verfolgt, ist allzu durchsichtig, als daß sie in der Welt Eindruck macht. Deutschland hat den Krieg bisher streng nach den Bestimmungen des Völkerrechts geführt. Jetzt aber scheinen die Briten wieder einmal, wie schon so oft, eine neue Verletzung internationaler Abmachungen begehen zu wollen. Die Begründungen hierfür sollen angeblich deutsche Vorbereitungen zum Gaskrieg sein, die völlig aus der Luft gegriffen sind. Wir warnen England!

Bruch zwischen Portugal und Chile

DNB Madrid, 17. Juli.
Die spanische Regierung gibt in einer amtlichen Note den Abbruch der Beziehungen zu Chile bekannt.
Diese Maßnahme wird damit begründet, daß Chile durch seine Vorkontrollierungen den spanischen Vaterlandsvertretern stets alle Unterstützung angehehelt lieg und gegenüber der nationalspanischen Regierung immer eine feindselige Haltung einnahm. Diese erreichte den Höhepunkt am 27. Juni, an dem auf dem größten Platz in Santiago de Chile in Anwesenheit des chilenischen Staatspräsidenten mehrere Redner sich in ableistender Weise gegen Spanien und seinen Staatsoberhaupt, General Franco, anließen. Auf Vorstellung der spanischen Regierung wurde mit Rücksicht auf die Beziehungen der spanischen Regierung zu Chile abgebrochen, ihre konsularischen und diplomatischen Vertreter abgerufen und dem chilenischen Vertreter in Madrid die Pässe auszuhandigen.

Die baltischen Staaten wählten

DNB Moskau, 17. Juli.
Die Wahlen in den baltischen Staaten hatten nach Meldung der TASS aus Riga, Kurland und Lettland folgendes Ergebnis:
In Lettland beteiligten sich an den Wahlen 1.179.649, d. h. 94,7 v. H. der Wahlberechtigten. 97,6 v. H. der Wähler gaben ihre Stimme für die Einheitsliste „Verband des werktätigen Volkes Lettlands“ ab.
In Estland war die Wahlbeteiligung geringer. 81,6 v. H. der Wahlberechtigten nahmen an den Wahlen teil, 92,9 v. H. der Wähler stimmten für den „Verband des werktätigen Volkes Estlands“.
Die höchste Beteiligungsziffer weist Litauen auf, wo 1.386.569, d. h. 95,51 v. H. der Wahlberechtigten an den Wahlen teilnahmen und 99,19 v. H. der Wähler für den „Verband des werktätigen Volkes Litauens“ ihre Stimme abgaben.

In Kürze

Deutsche treffen aus der Gefangenschaft in Französisch-Marokko ein. In Madrid trafen mit dem Schnellzug aus Sevilla 42 Deutsche ein, die bisher in Französisch-Marokko gefangen gehalten wurden.
Kurier-Luftverkehr Deutschland — Spanien. Mit dem 16. Juli wurde der Kurier-Luftverkehr zwischen Deutschland und Spanien mit Zwischenlandung in Lyon aufgenommen.
Drei Gewinne von je 100.000 Reichsmark und drei von 50.000 RM. in der Reichs-Lotterie. In der Mittwochsmittagsziehung der IV. Klasse der 3. Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100.000 RM. auf die Nummer 14.331. Die Lose dieser Glücksziffer werden in der ersten Abteilung in Viertelteilung, in der zweiten und dritten Abteilung in Achtelteilung ausgegeben. Außerdem fielen drei Gewinne von je 50.000 RM. auf die Nummer 127.549. Diese Lose werden gleichfalls in der ersten Abteilung in Viertelteilung, in der zweiten und dritten Abteilung in Achtelteilung ausgegeben.

Kindliche Londoner Vorstellungen über Kriegführung

Was ein Reuter-Korrespondent im englischen Verteidigungsgürtel sah

Berlin, 17. Juli. (SB-Funk)
Reuter hat einen Korrespondenten nach den sogenannten englischen „Verteidigungsanlagen“ an der Küste geschickt, und dieser Mann auch pflichtschuldig einen rosigen Bericht verfaßt. Danach kann es in England niemand mehr abwarten, bis es richtig losgeht, d. h. bis die Deutschen kommen. Der Korrespondent schwelgt geradezu in Vorschlagsideen für die britische Verteidigung. Aber es ist doch offenbar, daß man mit solchen großen Worten nur die große Angst betäuben möchte, die heute jeden Engländer besetzt, wenn er etwas von der allgemein erwarteten „deutschen Invasion“ hört.
„Wenn es“, so heißt es in dem Bericht, „jemals einer deutschen Armee gelingen sollte, durch die Morgenröte der Nordsee und den Schutzgürtel der britischen Flotte und Luftflotte hindurchzubringen und zu landen, dann sieht sie sich hier Regimentern gegenüber, die den Befehl haben, sich bis zum letzten Mann zu schlagen. Die Soldaten, die ich längs der Küste gesehen habe, denken nicht einmal daran, sich auf die zweite Verteidigungslinie zurückzuziehen.“

Die gleichen Phrasen haben wir doch schon mal gehört, nämlich zu Beginn der Flandernschlacht. Nachher konnten die britischen Truppen nicht schnell genug auf die Schiffe entern. Aber das war ja laut Winston Churchill auch kein gewöhnlicher Rückschlag, sondern ein „erfolgreicher“.
„Die Soldaten an der Küste“, so fährt Reuters Gewährsmann fort, „zeigen nur eine Art akademisches Interesse für das, was hinter ihnen der Rest der britischen Armee von 2½ Millionen Mann unternimmt.“ „Akademisches Interesse“ — so was gibt es also im britischen Heer auch. Weiter hat der Berichterstatter hinter den Verteidigungsgürtel an der Küste sogar Straßensperren gegen Kampfswagen gesehen, die selbstverständlich „viel eindrucksvoller gestaltet“ sind, als diejenigen in Frankreich waren. „Die Befestigungen der Kriegsschiffe warten mit Ungeduld auf den Befehl. Auch die Verteidiger unseres Himmels erwarten jenseits Jutes (?) und mit Begeisterung jeden Versuch einer deutschen Invasion.“ Nur nicht drängeln! Ihr könnt euch noch früh genug befeuern, und außerdem hattet ihr ja schon öfter

Gelegenheit, z. B. in Dünkirchen, die Begeisterung zu üben.
Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Ich beneide die Armee Hitlers nicht, wenn sie in unbekanntes Land ihren Kurs nehmen will, wo jede Inschrift auf den Wegweisern fehlt. Ich habe während meines Hin- und Herwanderns ein dutzendmal meinen Weg verloren.“ Was für ein trefflicher Soldat ist doch der Reuterkorrespondent, wenn er sich nicht mal im eigenen Lande zurechtfindet, weil die Wegweiser fehlen. Im wahrsten Sinne des Wortes: Armer Irrer!

Angeln in der Themse verboten

Doppelposten vor den Londoner Zeitungen
dn. Kopenhagen, 17. Juli. (Eig. Meld.)
Ein neutraler Beobachter, der vor kurzem die englische Hauptstadt besuchte, schilderte dem Standbildischen Telegrammbüro, daß London nicht wiederzuerkennen sei. Ballustraden und Drahtverhänge hätten das Aussehen der Stadt völlig verändert. Jedes öffentliche Gebäude sei mit solchen Verhängen einzugäumt, und es sei unmöglich, ohne besondere Ausweiskarte in das Haus einer Behörde zu gelangen. Hat man sich auf diesem Weg Einlaß verschafft, dann werden man von Männern auf das strengste bewacht und auf Schritt und Tritt verfolgt. Selbst vor den Gebäuden der Zeitungsverlage stünden Tag und Nacht Doppelposten.
Der Verfolgungswahn der Londoner Behörde treibt immer tollere Blüten. Das letzte Opfer sind die Sportangler und Fischer geworden. Seit Dienstag sind nämlich sämtliche Fliegen für das Angeln in der Themse eingezogen, da der Ritz zum Verteidigungsgebiet erklärt worden ist. Die Londoner Hafenanlagen sind für den Verkehr völlig gesperrt; nur Zubehörer von Sonderausweisen dürfen die dreifache Sperre passieren.
Für das mit Hochflüssen so gesegnete Weltreich ist folgendes bezeichnend: Um der Papierknappheit entgegenzutreten, ist in London eine Kampagne zur Einsammlung von Fahrkarten durchgeführt worden. Im Laufe von vier Wochen brachte man es nur auf fünf Tonnen gebrauchte Fahrkarten, so daß die Aktion wieder eingestellt wurde; statt dessen werden die Fahrkarteneinlagen aus hauchdünnem Papier hergestellt.

Englands Afrika-Rechnung stimmt nicht

Italienische Feststellungen / Keine Initiative in Ostafrika

h. n. Rom, 17. Juli. (Eig. Ber.)
Der Kampf an den Fronten Ostafrikas vollzieht sich im Schatten des Mittelmeerkrieges, der naturgemäß die Hauptaufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zieht. Den militärisch geschulten Beobachtern entgeht aber nicht die symptomatische Bedeutung der Tatsache, daß sich die Engländer in fünf Wochen Krieg in Ostafrika nicht ein einziges Mal zu einer strategischen Initiative aufzurufen vermochten. An aufwandsreichen Vorbereitungen zum konzentrischen Einmarsch in Abyssinien hat es in all den vielen Jahren seit der Aufrichtung des Imperiums nicht gefehlt.

seiner auffallendsten Emigrantengestalten ärmer geworden. Der „Mann mit dem krausen Bart und dem weißen Laten“, Haile Selassie, ist nach einer Meldung des „Daily Herald“ aus London abgereist und hält sich zur Zeit in der Gegend des Roten Meeres auf. Barbet der „Löwe von Juda“, wie sich der Negus selbst gern nennt, dort etwa auf die Wiederholung des biblischen Bundes der Teilung der Wasser, auf daß er es trockenem Fußes durchschreie? Dann kann er lange warten. Oder werden die Fluten des Roten Meeres ihn und seine dunklen Pläne vernichten.

„Nach den lebenswürdigen Voraussetzungen gewisser heißerer Strategen“, so schreibt die „Tribuna“, „hätte Italienisch-Ostafrika mit Reichhaltigkeit von England als ein seitler Wissen verschluckt werden sollen, während die unbeschreibliche britische Flotte dieser Wahlzeit die nötige Ungefährlichkeit sichern sollte. Die Tatsachen zeigen aber, daß es in Wirklichkeit anders gekommen ist. Die Eroberung des unnatürlichen „Jahnes“ an der Kenia-Grenze und der neue Einfall in den Sudan trägt zweifellos nicht zur Erhöhung des britischen Prestiges in Afrika bei. In diesem Sinne bemerkt der Hauptredakteur der „Stampa“: „Abyssinien ist keine Festung, sondern ein Kampffeld in unserem totalen Krieg gegen England; dessen sind sich vor allem die Eingeborenen bewußt, die, anstatt den Agenten des Intelligence Service Gehör zu schenken, im Kampf und bei der Arbeit Italien die Treue halten. Ohne den Engländern vorzuarbeiten, dürfen wir feststellen, daß heute schon alle englischen Warnungen über das Imperium über den Haufen geworfen sind.“

Judenkongreß in London

o. sch. Bern, 17. Juli. (Eig. Ber.)
Die „Evening Standard“ meldet, beabsichtigt der „Internationale Zionistenkongreß“ seine kommende Tagung in London abzuhalten. Nachdem London als Gegenstand für die Ausübung einer jüdischen „Armee“ Palästina das Statut eines „freien jüdischen Staates“ im Rahmen des britischen Empire zubilligen will, kann man die Wahl Londons für die Zionistenkongreß verstehen. Es fragt sich nur, ob es noch zahlreiche Juden angeht, die den britischen Inseln drohenden Gefahr wagen werden, nach England zu fahren. Auch aus naheliegenden anderen Gründen dürfte der jüdische Zionistenkongreß in London ein großes Fiasko werden.

Der Negus am Roten Meer

Bern, 17. Juli. (SB-Funk)
London, das Miniatur-Europa, ist um eine

Erweiterte Befugnisse der Preisüberwachungsstellen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Preisüberwachungsstellen ermächtigt, bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften schuldigen Einzelpersonen auf dem Gebiet, auf dem die Zuwiderhandlung begangen ist, die Tätigkeit oder Betriebsführung bis zur Dauer von sechs Monaten zu unterlagen. —

Die Schatten der Vergangenheit liegen über Dichty

Parlamentarier in größter Aktivität / Derwaltungsreform verschoben

J. b. Genf, 17. Juli. (Eig. Ber.)
Die alten französischen Parlamentarier scheinen auf allen möglichen und unmöglichen Wegen zu versuchen, sich in den Prozeß des Renaissances Frankreichs einzufügen. Wie der „Petit Dauphinois“ berichtet, hat sogar ein Zutrom älterer, längst abgeleiteter Parlamentarier eingeleitet. Auch eingelassene Volksfrontrvertreter sollen wieder aufgetaucht sein.
Allen Anschein nach sind auch die von Pétain befehlte geschobenen Katastrophenpolitiker jetzt bereit, ihre früheren Ansichten zu leugnen und sich zu dem neuen Kurs zu bekennen, und zwar mit der offen ausgesprochenen Absicht, sich bei der Verwaltungsreform einen Posten zu sichern. So billigten die Parlamentarier öffent-

lich die Erklärung der Regierung zur Churchill-Rede und bekannnten sich zu der amtlichen Auffassung, daß Frankreich England nur noch nach seinen Laten beurteilen werde.

lung Frankreichs in Provinzen ist übrigens zurückgestellt worden, und zwar, wie erklärt wird, bis nach Friedensschluß.

Neuer Beweis für Frankreichs Kriegsschuld

Warum die Kriegserklärung an Deutschland erfolgte

Berlin, 17. Juli. (SB-Funk)
Verbrecher oder Verblendung? So muß sich das französische Volk heute im Hinblick auf den Entschluß seiner Regierung fragen, die dem Deutschen Reich am 3. September 1939 den Krieg erklärt hat. Daß dieser Krieg von den westlichen Demokratien unter ganz bestimmten Gesichtspunkten gewollt war und vom Jaun gebrochen wurde, das geht unter anderem auch aus verschiedenen militärischen Propagandaanweisungen hervor, die den deutschen Truppen in Frankreich in die Hände gefallen sind. Insbesondere sei eine Mitteilung der 21. französischen Infanterie-Division Nr. 199/2 S vom 6. Januar 1940 angeführt, die eine vorgezeichnete Propaganda-Anweisung folgendermaßen einleitet: „Das beiliegende Dokument soll durch die Offiziere vor der Mannschaft in Form von kurzen Vorträgen erläutert werden, die das Ziel des gegenwärtigen Krieges und die Gründe zeigen, die unseren Sieg gewiß erscheinen lassen.“

gegenüber, auf den er nicht vorbereitet war, einem Krieg, der für ihn zu früh kam und der gerade unter den bedrohlichen Umständen eröffnet wurde, die er um jeden Preis vermeiden wollte, und unter zufälligen Gefahrenmomenten, die er nicht vorausgesehen hatte.“

Nur gebürtige Franzosen im Kabinett

Ein Ersatz Pétains
Jb. Genf, 18. Juli. (Eig. Meld.)
Marschall Pétain hat ein Dekret unterzeichnet, nach dem Kabinettsmitglieder nur solche Franzosen werden können, die von französischen Eltern abstammen. Dieses Dekret hat in sich außerordentlich überraschend: man erklärt, es sei der erste Versuch, Juden von den Regierungsgeschäften auszuschließen.
Der „Petit Soir“ bemerkt dazu, daß die Notwendigkeit eines solchen Dekrets beweise, bis zu welchem Grade sich der fremde Einfluß Frankreichs bemächtigt habe. Unerwartenderweise fordert nun der „Petit Soir“, dessen Judenfreundlichkeit außer Frage stand, daß das Dekret Pétains auch auf die Presse ausgedehnt werde und daß in den französischen Blättern nur noch Franzosen schreiben dürfen.

In dem „Dokument“ findet sich auf Seite 3 der folgende Satz: „Hitler sieht sich einem Krieg

Selten hatte die Gegenseite so unverblümt die Gründe dargelegt, aus denen sie am 3. September 1939 den europäischen Brand entzündete. Nur die Hoffnung auf den Sieg konnte eine französische Propagandaheile so unverfroren werden lassen, offen die Schuld am Krieg einzugeben. Man hatte in London und Paris geglaubt, militärisch, wirtschaftlich und psychologisch den richtigen Augenblick gewählt zu haben. Aber die Psychologie war falsch, die militärische Kraft ungenügend, und die Waffe der Blockade erwies sich als stumpf. Selten in der Weltgeschichte haben sich verantwortliche Staatsmänner und mit ihnen die ganze Schicht der parlamentarischen Verspotteter einem so verhängnisvollen Irrtum, so verbrecherischem Rechtsinn hingegeben, wie es in den Septembertagen 1939 in Paris und London der Fall war.

Französische Note an London

Ersatzansprüche für Crean
J. b. Genf, 17. Juli. (Eig. Ber.)
Amlich wird aus Dichty mitgeteilt, daß die französische Regierung am Dienstag durch ihren Geschäftsträger in London der englischen Regierung eine Note überreichen ließ, in der Ersatzansprüche für die bei dem Ueberfall auf die französische Flotte entstandenen Schäden angemeldet wurden. Diese Forderung beruht gleichzeitig auf Verlusten an Menschenleben und die Verletzten der Befragungsmitglieder sowie die Materialschäden. Lord Halifax hat erklärt, die englische Regierung werde diese französischen Schadenersatzansprüche einer Prüfung unterziehen. Im Anschluß an die Ueberreichung der Note, so heißt es, hat sich der französische Geschäftsträger im Hinblick auf den bereits vor einigen Tagen notifizierten Abbruch der diplomatischen Beziehungen von Lord Halifax verabschiedet.

General der bevorstehenden



h. w

Englands Ferner Ostfeldzüge sind nicht zu den wichtigsten der Flotte zu meinen Umständen zu zählen. Die Londoner über einlaufen, und erzeugt, und Komplex der der von Eng. Friedensschluß im Hinblick auf die W. e. rechnet mit britischer V. Der chines. Montag, wo foreig. Öffnung des A. stiert. Die Beschränkung Bindungen a

In ameri schen Melbu druck, daß e zu den wichti der Flotte z meinen Um quenzen. Die zleben seien London über einlaufen, und erzeugt, und Komplex der der von Eng. Friedensschluß im Hinblick auf die W. e. rechnet mit britischer V. Der chines. Montag, wo foreig. Öffnung des A. stiert. Die Beschränkung Bindungen a

So mu



tungen der der Genfer : Regierung. Eschlagfalle ständnis für englische Re die Hofnung Seite stargef lungen de darstellen di gegenüber die der Höflichkeit gegenüber den nen läßt, an gierung we lung im Her rechter und herbeigeführ weise gebi r großen Hoffe mit Japan. Von dem die englische herunter. Da sogar für da einigten Sta Washington Transfiherr am hat mit einigten Sta des Weltver widerlegen i klärte, die i interessiert a wege in jedo wirklich ern interessante n Handelspolit schließen las schen Handel beinträchtigt. Hinter de kommt natür gegen Japan sein, daß s

Leitung

die Begeisterung... Wenden Worten: ... nicht, wenn ... Kurs nehmen ... Begreifern ... Ein- und ... inen Beg ver- ... Soldat ist doch ... sich nicht mal ... weil die Weite ... des Sinnes:

Verboten

er Zeitungen (Eig. Meld.) ... vor kurzem die ... schilderte dem ... das London ... fußraden und ... den der Stadt ... Gebäude sei ... und es sei ... eiskalte in das ... hat man sich ... it, dann werde ... engste bewacht ... gl. Selbst vor ... rlage fründen

Londoner Be- ... en. Das legte ... id Fischer ge- ... mlich sämtliche ... r Thema ein- ... idigungsgebiet ... fenenanlagen ... ert; nur Zin- ... rfen die drei- ... egnete Welt- ... m der Papier- ... n London eine ... on Fahrarten ... ufe von vier ... fünf Tonnen ... ie Aktion wie- ... n werden die ... m Papier her-

Arbeitsbild

(Eig. Ber.) ... schlüpft ange- ... ch Großbri- ... er wieder ein ... er Ansicht von ... So sagt das ... chen Diploma- ... nglandsfreund- ... wieren. Damit ... schaft darüber ... ist immer ge- ... militärischen ... Gebiet müsse ... die neue We-

Chy

ist übrigens ... wie erklärt

in Kabinett

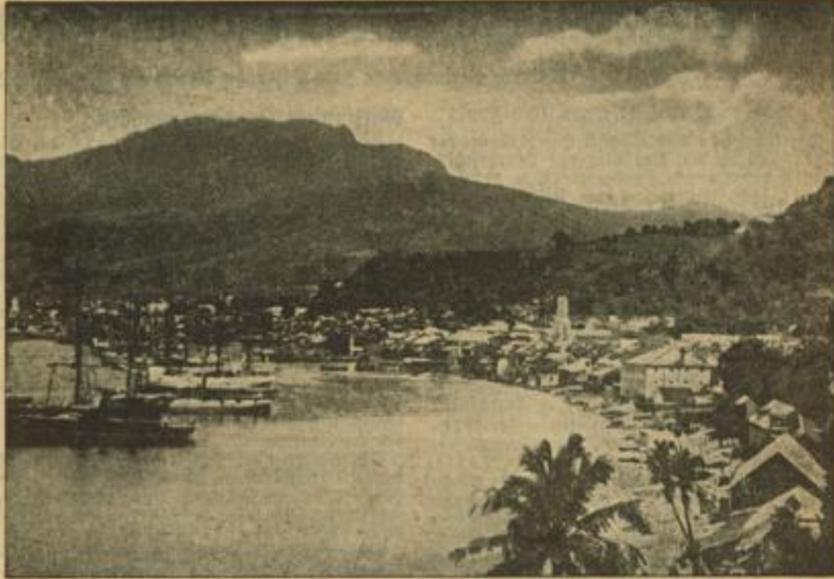
(Eig. Meld.) ... unterzeichnet, ... solche Fran- ... zösischen Ge- ... hat in Wien ... erklärt, es sei ... Regierung- ... dazu, daß die ... freits beweise ... ende Einfluß ... berrückender- ... r, dessen Zu- ... and, daß das ... se ausgedehnt ... chen Wältern ... fen.

London

(Eig. Ber.) ... itgeteilt, daß ... ienstag durch ... der englischen ... lieh, in der ... Ueberfall auf ... en Schäden ... rung befrist ... henden und ... glieder sowie ... fax hat er- ... be diese Fran- ... in Prüfung ... Ueberreichung ... r französische ... n bereits vor ... ch der diplo- ... Halifax ver-



Luftwaffen-Kriegsbericht werden über die Operationen unterrichtet General der Flieger W. unterrichtet in seinem Standort Bericht einer Luftwaffen-Kriegsbericht-Kompanie über bevorstehende Operationen. (PK-Lübbert-Scherl-M)



Französische Insel von den Engländern blockiert! Unser Bild zeigt Stadt und Hafen von St. Pierre auf Martinique, einer französischen Insel im Karibischen Meer, die von den Engländern blockiert ist. Im Hafen von St. Pierre hat eine Reihe französischer Kriegsschiffe, darunter ein Flugzeugträger, Zuflucht gefunden. (Weißbild MO)

Auch Englands Sorgen im fernen Osten wachsen

Chinesischer Protest gegen Burma-Sperre / Amerikanische Einwände / London fürchtet Tokioer Kurswechsel

h. w. Stockholm, 17. Juli. (Eig. Ber.) Englands Verhältnis zu den Vorgängen im fernen Osten entwickelt sich unter rasch wechselnden Aspekten zu immer härterem Pessimismus. Nach anfänglichen Versuchen, die inner-japanischen Veränderungen als eine normale Kabinettskrise in „demokratischen“ Ländern auszulegen, entschloß sich London in der Nacht zum Mittwoch zu der Feststellung, daß die englisch-japanischen Verhandlungen über die chinesische Frage vermutlich infolge des Regimewechsels in Tokio zum Abbruch kommen würden.

auch England gezwungen werden sollte, die Unterstützung Tschiangkai-scheks mit Waffenlieferungen einzustellen, binnen kurzem völlig die Herrschaft in China erlangen könnte. In manchen Londoner Kreisen, die sich trotz aller Spekulationen auf amerikanische Waffenhilfe an England noch einen Rest der alten anti-amerikanischen Psychologie bewahrt haben, herrscht daher erhebliche Verärgerung über die Sprache Washingtons.

nationale Erziehung; 6. gegenseitige Anpassung der westlichen und der östlichen Kultur und 7. Erhaltung und Fortentwicklung der japanischen oder Yamato-Kaste.

Neues Programm der Minseito

DNB Tokio, 17. Juli.

Die größte politische Partei Japans, die Minseito-Partei, hat, wie Domei meldet, ein neues Programm für die Ausrichtung der Nation auf totalitärer Grundlage angenommen. Das Programm fordert 1. eine wesentlich nationale Politik; 2. Aufrechterhaltung der Rüstung; 3. Errichtung einer neuen nationalen Lebens-sphäre und Beitrag Japans zum Aufbau einer neuen Weltordnung; 4. Schaffung einer neuen nationalen Wirtschaft; 5. eine durchgreifende

Selbstauflösung der Seiyuhei

EP. Rom, 17. Juli.

Zum Rücktritt der Regierung Nonai berichtet Tribuna aus Tokio, besonders bedeutsam erscheine die Tatsache, daß die Partei Seiyuhei, eine der beiden bedeutendsten Parteien Japans, nach 41-jährigem Bestand die Selbstauflösung beschlossen habe, um die Bildung einer Nationalen Einheitspartei zu fördern. An der Spitze dieser Einheitspartei solle der ehemalige Ministerpräsident Prinz Konoye stehen.

EP Tokio, 17. Juli.

Der in Aussicht genommene Vorsitzende der im Entstehen begriffenen nationalen japanischen Einheitspartei, Prinz Konoye, ist mit der Neubildung der japanischen Regierung beauftragt worden.

Italiens Luftwaffe kämpft mit großem Erfolg

Luftkampf über Malta / Alexandrien und Flughäfen in Nordafrika mit Bomben belegt

DNB Rom, 17. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

„Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein unserer U-Boote hat im östlichen Mittelmeer ein großes Tankschiff versenkt.

Bei einem Luftkampf unserer Jagdflugzeuge über der Insel Malta sind zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden. Ein unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Der Hafen von Alexandrien (Ägypten) ist von neuem und wirksam mit Bomben belegt worden.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe mit klar erkennbaren Ergebnissen die Flughäfen und Schuppen von Marsa Matruh und Sidi Barrani bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Ein von Feind versuchter starker Angriff gegen unsere Stellungen nördlich der besetzten Anlagen von Capuzzo unter Einfluß von etwa 50 Panzerwagen, die mit künstlichem Nebel arbeiteten, ist von unseren Truppen lähnd abgeschlagen worden. Feindliche Flugzeuge haben auf den Hafen von Tobruk von neuem Nachtangriffe unternommen, ohne irgendeinen Schaden anzurichten.

In Ostafrika haben unsere Eingeborenen-Truppen Ghezzan, in der Gegend von Kurum, besetzt, wobei Waffen und eine englische Fahne erbeutet wurden. Die Bevölkerung hat begeistert unsere Herrschaft anerkannt.

In Kenia ist im Zuge der im gestrigen italienischen Wehrmachtbericht verzeichneten Operationen in der Zone von Moyale die englische Stadt Moyale besetzt worden. Feindliche Luftangriffe auf Naordat, Komara und Kassab haben nur ganz leichten Schaden angerichtet. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeholt.

Ein unserer U-Boote ist nicht zu seinem Ausgangspunkt zurückgekehrt.

Noch immer in Tunis gefangen

Ein unmöglicher Zustand

DNB Rom, 17. Juli.

2200 Italiener befinden sich, wie „Giornale d'Italia“ meldet, noch heute, 18 Tage nach dem Waffenstillstand mit Frankreich, in tunesischen Konzentrationslagern. Diese Italiener, so schreibt die Zeitung, unter denen sich ungefähr 15 Frauen und Kinder befänden, würden heute noch in französischen Konzentrationslagern festgehalten, in glühender Sonne und unter Verhältnissen, die jeder Beschreibung spotteten. Sie seien den Mißhandlungen farbiger Soldaten preisgegeben. Französische Offiziere machten sich noch heute ein Recht an, über Leben und Tod dieser Italiener entscheiden zu

dürfen. — 18 Tage, nachdem sich die Edel-mütigkeit Italiens in großzügigsten Waffenstillstandsbedingungen gegenüber Frankreich geäuvert habe.

Der neueste Rückzugs-„Sieg“

DNB Lissabon, 17. Juli.

Nach tagelangem vergeblichem Leugnen muß der amtliche englische Heeresbericht jetzt zugeben, daß die Italiener die an der Grenze zwischen Abessinien und Kenia gelegene Stadt Moyale völlig eingenommen haben. Churchill macht aus der Niederlage natürlich

hohe Flammen aus den Oeltanks von Haifa

Bomben der italienischen Luftwaffe richteten große Zerstörungen an

DNB Rom, 17. Juli.

Unter der arabischen Bevölkerung von Damaskus und Beirut hat die Bombardierung Haifa große Begeisterung ausgelöst. An den spontanen Kundgebungen und Umzügen beteiligten sich bezeichnenderweise auch Franzosen in Uniform, die mit der srischen Bevölkerung ihrer Mut über die englischen Ränke Ausdrück geben. Araber, die aus Palästina in Damaskus eingetroffen sind, berichten von wahren Freudenfesten der Araber in den Bergen von Galiläa bis Hebron.

Auf den Höhen an der Grenze zwischen Libanon und Palästina sammeln sich Menschenmengen, um die Rauchwolken der brennenden Raffinerien zu sehen. Allem Anschein nach sind die wichtigsten Teile der neuen Raffinerie, der

wieder einen Sieg. Wörtlich heißt es nämlich: „An der Nordgrenze von Kenia wurde die Garnison Moyale in der Nacht zum 15. Juli mit Erfolg zurückgezogen“. Anders geht es ja auch gar nicht mehr. Aber einmal müssen diese „Erfolge“ doch aufhören.

Beginn des Rücktransportes der verwundeten deutschen Kriegsgefangenen. Am 17. Juli sind die ersten Sanitätsflugzeuge von Deutschland nach dem unbefestigten Frankreich zum Rücktransport von noch dort befindlichen verwundeten deutschen Kriegsgefangenen gestartet.

einigen in aller Eile soeben fertiggestellten Anlage im östlichen Mittelmeer, zerstört worden, wenn die Raffinerie nicht gar völlig vernichtet ist. Genaue Einzelheiten sind nicht zu erfahren, doch lobern die Flammen aus den 30 Oeltanks himmelhoch. Sollte der Westwind nach Osten umschlagen, was man befürchtet, so müßte die ganze Stadt geräumt werden. Am meisten gefährdet ist das Judenviertel Hadar Hacarnem, das der Ebene, in der sich Tanks und Raffinerien befinden, am nächsten liegt. Man nimmt an, daß alle Vorräte am Endpunkt der Haifa-Damaskus-Linie verloren sind. Das Rohrnetz aus dem Irak nach Haifa scheint jedoch nicht getroffen zu sein. Trotz der großen sichtbaren Zerstörungen muß die gefeindete Araberpresse den Schaden als bedeutungslos hinstellen.

Hauptstiftleiterwechsel beim „Führer“

Pg. Dr. Karl Neuscheler geht für den „D.B.“ nach Moskau / Neuer Hauptstiftleiter Franz Moraller

FKH. Karlsruhe, 18. Juli. (Eig. Ber.)

Am heutigen Tage tritt in der Hauptstiftleitung des badischen Hauptorgans der NSDAP, „Der Führer“, ein Wechsel ein. Pg. Dr. Karl Neuscheler, der seit Sommer 1933 die Hauptstiftleitung des „Führers“ inne hatte, verläßt sein bisheriges Tätigkeitsgebiet in der badischen Gauhauptstadt, um im Auftrag des Zentralverlages der NSDAP als Vertreter des „Völkischen Beobachters“ nach Moskau zu gehen. An seine Stelle tritt Pg. Franz Moraller, der durch seinen kämpferischen Einsatz als Schriftleiter des Führers vom Tage der Gründung des badischen Kampfblattes der NSDAP im November 1927 bis

zur Machtübernahme im Frühjahr 1933 mit dem Hauptorgan des Gauess Baden aufs engste verbunden ist und nun nach mehrjähriger Tätigkeit als Kulturwart und Leiter des Kulturamtes in der Reichspropagandaleitung wieder in seinen Heimatgau zurückkehrt.

Gauleiter Robert Wagner empfangt bei beiden um den Aufbau der Parteipresse unseres Gauess sehr verdienten Parteigenossen und sprach bei dieser Gelegenheit dem scheidenden Hauptstiftleiter Pg. Dr. Neuscheler den Dank der Partei für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit aus. Gleichzeitig begrüßte der Gauleiter den neuen Hauptstiftleiter, seinen alten Kampfgefährten, Pg. Franz Moraller.

Verdiente Auszeichnung für heldenhaften Einsatz

Weitere Ritterkreuze zum Eisernen Kreuz an Heeresangehörige verliehen

Berlin, 17. Juli. (Hö-Hunt.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalsoberst v. Braumitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Heeresangehörige verliehen:

General der Kavallerie Freiherr v. Weichs, Oberbefehlshaber einer Armee; Generalleutnant Böhm, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Kranz, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Endres, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Schaal, Kommandeur einer Panzer-Division; Oberst Schwabe, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Böhm, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons; Rittmeister Riemack, Kommandeur einer Aufklärungs-Abteilung; Hauptmann Freiherr von Wolff, Kommandeur eines Schützenbataillons; Oberleutnant Freiherr von Kretschold, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Girener, Kompaniechef in einem Pionierbataillon; Oberleutnant Buchterlich, Panzerführer in einem Panzer-Regiment; Leutnant Krause, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Gebauer, Stützpunktführer in einem Pionierbataillon.

Hervorragende Armeeführung

General der Kavallerie Maximilian Freiherr von Weichs hat sich schon im Polenfeldzug nicht nur durch kluge und entschiedene Führung, sondern auch durch unablässigen persönlichen Einsatz ausgezeichnet. Er hat die Kampftätigkeit seines Korps härtestens beeinflusst. Während der Schlacht in Frankreich war es in erster Linie sein persönliches Verdienst, daß es der von ihm befehligten Armee gelang, den an der Aisne zur Verteidigung eingerichteten Feind in zweifacher Schlacht zu werfen, die gegnerischen Stellungen zu durchbrechen und die feindlichen Streitkräfte in anschließender rascher Verfolgung völlig zu zerschlagen.

Ueber Maas und Marne

Generalleutnant Franz Böhm hat durch persönlichen, vorbildlichen Einsatz und durch vorzügliche, tapfere und energische Führung seiner Division entscheidend den Übergang über die Maas beiderseits Elvet und den Durchbruch durch die Maginot-Linie westlich Chimay beeinflusst. Er hat ferner, vorübergehend mit der Führung eines Armeekorps beauftragt, die Erkundungen seiner Divisionen für den Marne-Übergang beiderseits Dormans unter feindlichem Feuer bereit durchgeführt, daß der Übergang erfolgreich von beiden Divisionen durchgeführt werden konnte und hierdurch der entscheidende Durchbruch starker Kräfte über den Flußabschnitt gelang. Auch bei dieser Gelegenheit hat sich Generalleutnant Böhm im feindlichen Feuer als tapferer und führender Führer erwiesen und durch seine Gesamtleitung die Entscheidung wesentlich beeinflusst.

Sturm auf Dünkirchen

Generalleutnant Friedrich-Karl Kranz hat sich schon in Polen und Belgien durch besondere persönliche Tapferkeit und vorzügliche Führung seiner Division ausgezeichnet. An der Einnahme Dünkirchens hat Generalleutnant Kranz entscheidenden Anteil genommen. Das trotz härtester feindlicher Gegenwehr unaufhaltsame Vordringen seiner Division ist in hohem Maße den in vorderster Linie an entscheidender Stelle gegebenen Befehlen des Divisionskommandeurs zu verdanken. Am 3. Juni gegen 19 Uhr befand sich Generalleutnant Kranz bei einem Infanterie-Regiment der vordersten Linie und gab unter schwerstem feindlichen Artilleriefeuer seine Befehle für den Angriff, wobei unmittelbar nach ihm vier Soldaten verwundet wurden. Durch diesen seinen persönlichen Einsatz gelang es der Division, am 4. Juni in Dünkirchen einzubringen. Generalleutnant Kranz setzte sich beim Angriff an die Spitze eines Infanterie-Bataillons und trieb hierdurch seine Männer vorwärts. Der persönliche Einsatz dieses hervorragenden Divisionskommandeurs in Verbindung mit klarer, zweckmäßiger Führung hat zu dem entscheidenden Sieg bei Dünkirchen über einen weit überlegenen und allein im Bereich der Division neben unübersehbaren Beute etwa 50 000 Gefangene erbracht.

Waffenniederlegung erzwungen

Generalleutnant Theodor Endres hat mit einem Hochmaß von Angriffsgelüste und Entschlußfestigkeit und mit großem Verantwortungsbewußtsein in teilweise selbst geführten Vorstößen entscheidend zu der Waffenniederlegung eines Teiles der französischen Armee beigetragen. Durch die Übergabe von etwa 50 000 Mann starken Verbänden des französischen Heeres wurden erhebliche Blutopfer erspart.

Generalleutnant Ferdinand Schaal hat in den schweren und krisenreichen Abwehrkämpfen am 15. Mai südlich Sedan, als seine Division von vier feindlichen Infanterie-Divisionen und starken Panzerkräften angegriffen wurde, durch geschickte Führung und persönlichen Einsatz entscheidend zu dem Abwehrrückgang beigetragen.

Oberst Eugen Philipp Schwabe hat durch seinen unerschrockenen persönlichen Einsatz und durch seine entschlossene und heroische Führung entscheidenden Anteil am Durchbruch durch die Maginot-Linie am 14. Juni.

Major Leopold Böhm hat stürmisch an der Spitze seines Bataillons in einseitigem Schwung trotz härtester feindlicher Gegenwirkung die sehr wichtige, das Gelände südlich des Rhein-Marne-Kanals beherrschende Höhe nördlich Vitrimont und veranlaßt so den Zusammenbruch des feindlichen Widerstandes am Südufer des Kanals.

Rittmeister Horst Riemack hat seine Aufklärungsabteilung hervorragend tapfer, kühn und geschickt geführt. Entscheidend war sein am Mittag des 11. Juni gefasster Entschluß, auf die Marne bei Darnery in den Rücken des Feindes vorzustoßen, als ein Vorantkommen in der Front unmöglich war. Diese mit äußerster Schneid durchgeführte Umfassung germüdete den Feind und ermöglichte es der Führung, durch rasch vorgeworfene Kräfte wesentliche Teile des Gegners abzuschnellen und schnell die Marne zu gewinnen.

Hauptmann Hans Freiherr von Wolff hat bei jedem Einsatz seines Bataillons höchsten persönlichen Mut bewiesen. Stets in vorderster Linie mit der Waffe in der Hand vorstürmend, trieb er seine Männer immer wieder zu Erfolgen vorwärts. Insbesondere im Kampf um Chaumont am 14. Juni hat er in dem auf einer beiderseitigen Höhe liegenden stark verschützten Bergort im Häuserkampf heldenhaftes geleistet.

Tapfere Kompaniechef

Oberleutnant Gerd Freiherr von Kretschold stürmte am 14. Juni unter allerhöchsten Umständen und in beständig feindlicher Artilleriefire der Fortanlage „Anoy“ und schuf so die entscheidende Voraussetzung für das Gelingen des Durchbruchs seiner Division durch die Maginot-Linie.

Das Schicksal des Elsaß für alle Zeiten gelöst

Der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, sprach zu den verantwortlichen Männern im Elsaß

F. K. H. Straßburg, 17. Juli.

Am Sitz des Chefs der Zivilverwaltung in Straßburg fand am Dienstagmorgen die erste große Arbeitstagung aller verantwortlichen Männer des deutschen Elsaß statt, in deren Mittelpunkt eine richtungweisende Ansprache des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner stand. An der Sitzung nahmen sämtliche Stadt- und Kreisamtsleiter der dreizehn elsässischen Kreise sowie sämtliche Beauftragten aller im Elsaß tätigen Reichs- und Landesbehörden teil. Mit dem Chef der Zivilverwaltung waren erschienen: Ministerpräsident Walter Kähler, der stellvertretende Gauleiter Hermann Köhn, Innenminister Plummer, Staatsminister Professor Dr. Schmittner und der Generalreferent beim Chef der Zivilverwaltung, Major der Flieger Dr. Ernst Kuberdenk waren mit sämtlichen Gauamtsleitern des Gau Elsaß und der NSDAP führende Männer von Partei und Staat, unter ihnen NSDAP-Obergruppenführer Wagner, Gruppenführer Karl und der Chef der Sicherheitspolizei und des SD im H-Oberabschnitt Südwest, H-Oberführer Dr. Scheel, erschienen.

Angesichts von der grundsätzlichen Einstellung zum deutschen Volkstum behandelte der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, die gemeinsamen Aufgaben im deutschen Elsaß. Das „elsässische Problem“, so betonte er dabei u. a., ist von Frankreich künstlich geschaffen worden. Im Ablauf seiner an Sorgen und Ästen, Kriegen und Leiden so überreichen Geschichte hat das deutsche Elsaß unzählige Märtyrer für das deutsche Volkstum gestellt. Auch Karl Hoos ist im Kampf für dieses Volkstum gestorben. Ungezahlte Elässer haben im Laufe der Jahrhunderte, insbesondere aber im Laufe der letzten zwanzig Jahre, ihre Heimat verlassen müssen, weil sie sich offen und frei zum Deutschtum bekennen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede behandelte der Chef der Zivilverwaltung die Frage der Säuberung des deutschen Elsaß von völkisch- und rassenfremden Elementen, die mit aller Entschlossenheit angegriffen und gelöst wird. Wir kommen als Nationalsozialisten in dieses deutsche Land und können dort nur als Nationalsozialisten handeln. In großen Mäßen gab Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner sodann einen Ueberblick über die in den ersten vier Wochen seiner Tätigkeit als Chef der Zivilverwaltung geleistete Arbeit. Heute sind bereits im Elsaß sämtliche Verwaltungen tätig. Eines steht fest: Das elsässische Volk spricht jetzt wieder seine Mutter Sprache, nämlich deutsch.

Gingehend auf die Frage der Rückführung und die damit zusammenhängenden

Probleme betonte der Chef der Zivilverwaltung, daß alle Dienststellen bemüht sind, die Evakuierten so schnell als möglich wieder in die Heimat zurückzuführen. Auf den Feldern muß bis zum Herbst jede Spur des Krieges beseitigt sein. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, in weich hartem Umfang beteiligt den elsässischen Bauern durch Zurverfügungstellung von Renteipferden und Geplanken geholfen wurde. Dabei muß immer wieder betont werden, daß die Franzosen in deutschen Elsaß in der übelsten Weise gehaust haben. Es sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, wo das Vieh elsässischer Bauern in die Ställe eingeschlossen wurde, um es langsam verbrennen zu lassen. In anderen Fällen wurde das Vieh erschossen und die Stallungen darauf zugesperrt. In der brutalsten Weise wurde der Vieh des elsässischen Landvolks beraubt, beschädigt und zerstört.

Zusammenfassend behandelte der Gauleiter die großen finanziellen- und wirtschaftspolitischen Aufgaben, die wohl zu den schwierigsten Problemen in diesem Lande zählen. Wie überall so ist auch hier in den letzten vier Wochen in deutschen Tempo gearbeitet worden. Zahlreiche Betriebe sind bereits wieder in Gang gebracht worden, weitere werden in den nächsten Tagen und Wochen folgen. Die Anforderungen, die besonders auf dem Gebiet des Währungswesens gemacht werden müssen, beweisen erneut die Schuld Frankreichs an dem wirtschaftlichen Niedergang dieses deutschen Landes, das nun unter deutscher Führung einer neuen Blüte entgegengehen wird.

Oberleutnant Willi Girener erlangte am 19. Juni morgens in führendem Vorstoß unter höchstem persönlichen Einsatz den Übergang über die Seltz zur Ober und brachte die dortige Brücke unversehrt in eigene Hand. Durch seine Entschlossenheit und seine draufgängerische Tapferkeit hat er mit entscheidendem Anteil an dem raschen und verlustlosen Übergang der nachfolgenden Truppen über den Ober.

Oberleutnant Buchterlich hat durch sein tapferes, schneidriges Verhalten den Verlauf des Angriffs in seinem Abschnitt auf das günstigste beeinflusst. Er allein hat mit seinem Kampfwagen, der später durch Volltreffer ausbrannte, sechs feindliche Panzer außer Gefecht gesetzt und mit seinem Auge insgesamt achtzehn feindliche Kampfwagen vernichtet.

Kampf um Verdun

Leutnant Herbert Krause nahm am 15. Juni mit heroischer Tapferkeit im Häuserkampf das nordwestlich von Verdun gelegene Fort Bacheraville. Er führte seinen Stützpunkt ebenso unerschrocken wie umsichtig. Die Erfüllung des ihm gestellten Kampfauftrages „Wegnahme der Nordwestfront von Verdun“.

Oberfeldwebel Fritz Gebauer erlangte am 14. Juni in härtestem feindlichem MG- und Artilleriefeuer aus Front und Flanke den Übergang über den breiten und tiefen Panzergraben „Kied“ zwischen Nonnenwald und Wertgruppe 92. Erst nach dem Gelingen dieser Vorwärtung, trotz erheblicher Verluste unbeeinträchtigt durchgeführte Tat konnte der Angriff der nachfolgenden Kräfte gegen die starken Befestigungsanlagen der Maginot-Linie in diesem Abschnitt Raum gewinnen.

Auf

Schöner Markt, nicht nur Teil, wir der Der Sonne Gemüte, G Gurken, all Nettich, Wo Karotten, G wir fast alle Zubereitung, Auswahl a tisch wird a nige können harber erli Stachelbeeren somit feinst des Markte

Auf die y sen Richtung lauf nicht g zu haben i geben sich zu jucken, un soll noch ein den Tisch be

Im Meve am Dienst mandanten t für Wilhelm jorierter Offi ber auch in Pariet und der Presse f Beilegung f

Wilhelm i in Augsburg deite er sich als Rabener schwören R Schampagne, jahresoffenli Marne und zum Letzten dere Zapfen weiterer Klal zeichnungen, ins Freilicht Romanzeufl Aufstände v und Taffan. Schied er ba standes aus in die bayer mann wurde deutschen W giment über als Major j offizier der Kommandan den, das er Weltkrieg un in der leg Tod herbei er seine j Schwerm wa ment ins De

Feldwebel

Personenwärter 51; Fahnenj Streif, La Spänuh Georg Hfa dem; Gefre Georg Krö gienstraße 13 Schimperstraße Dalbergstraße Weststraße 6 Karl-Ludwig Dittert; J teroffizier W

W

Helmuth

seinen 24 Jaa anführen, wa nes jungen Die Strafen Wirkung. Er Lande, ledie besonders ch eines typische An der Sitz Mannheimer Landgerichtsb den Vorsten geflagten Star Zwangsgesieb häble waren letzte hohe G Raum war er Seite der E Tafelade, dah schlimme Streo nen Schiefen Später legte er trieb seine G Aus der S bereits im d einen Wank zurückgab. Y Unterkunft ur nur Arbeit er der Arbeit e Augt tbeim

Kleine Wirtschaftsecke

Atlas Lebensversicherungs-A.G., Ludwigshafen

Die Hauptversammlung des Atlas der vorgeschlagene Verteilung von wieder 6 Prozent Zinsen. Die neu eingeführte Pflichtversicherung der Danverker würde sich im Rechnungsjahr des direkten Gewinns um 49% Mill. Reichsmark. Die Verträge sind rund 99 Mill. Reichsmark am Ende des Geschäftsjahres. Die Atlas-Lebensversicherungs-A.G. hat am 31. Dezember 1939 ein Vermögen von 1.000.000 Reichsmark. Die Atlas-Lebensversicherungs-A.G. hat am 31. Dezember 1939 ein Vermögen von 1.000.000 Reichsmark.

erhalten die Versicherer des niedrigen Tarifes wieder 10 Prozent des Jahresbeitrages, die der Normaltarife wieder 15 Prozent als Dividende. Für die Versicherer des ehemaligen Süddeutschen Lebensversicherungsvereins sind außerdem für 1940 (wie im Vorjahre) 10 Prozent des gemittelten Jahresbeitrages in der Gewinn- und Verlustrechnung ausbezahlt.

Die Versicherer des Aufwertungsverbandes erhalten aus der laut Reichsstatistik vorgeschlagenen Gewinnverteilung auf die in der Zeit vom 1. Juli 1939 bis 30. Juni 1941 fälligen Versicherungsleistungen eine Aufschlagung von 70 Prozent (wie im Vorjahre). Die Lebensversicherer des AG hatten im Ende 1939 auf 18,6 (17,5) Mill. Reichsmark. Im neuen Geschäftsjahr hat trotz des Krieges die geschäftliche Entwicklung sich allmählich gehoben. Die Statistik weist über in normalen Grenzen. In der Unfallversicherung ist der Beitragsertrag in den ersten sechs Monaten gegenüber dem Vorjahre etwa der gleiche geblieben. Der Schadenbertrag ist bisher günstiger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Lade- und Löschfristen

In den Rheinhalten Mannheim und Karlsruhe

Die in der Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 23. November 1939 festgelegten Höchstfristen und die nachstehend bestimmten Mindestleistungen für das Beladen und das Löschen von Gütern sind nach Kraftverträgen zu bestimmen. Der Lauf einer Frist beginnt mit 0 Uhr des Tages, der auf das Eintreffen des Wagens am Bestimmungsort folgt. Sonn- und Feiertage werden bei der Berechnung der Fristen mitgerechnet; ausgenommen sind die Feiertage, an denen nach den jeweiligen Vorschriften die Deutsche Reichsbahn ein Beladen oder Entladen ihrer Züge nicht fordert.

Für die nachstehend aufgeführten Güterarten werden an Stelle der Höchstfristen folgende Mindestfristen festgelegt: a) Kohlen von Schiffsbojen von 100 T. täglich; b) Kohlen von Schiffsbojen mittels Kran 90 T. täglich; c) Kohlen und Eisen von Schiffen mittels von Hand 100 T. täglich; d) Kohlen und Eisen von Schiffen mittels Kran 100 T. täglich; e) Kohlen und Eisen von Schiffen mittels Kran 100 T. täglich. Die in der Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 23. November 1939 festgelegten Höchstfristen sind die nachstehend unter II festgelegten Mindestleistungen sind beizubehalten. Die Befreiung ist am Umfang der Befreiung, gemäss I der Verordnung des Reichsverkehrsministers den Umständen nach dem nach den Umständen möglichen Mindestmaß an Beistand zu betreiben. Die Befreiung muß dabei übertriften werden, wenn a) die Leistungsanlage früher schon höhere Leistungen erweist hat, b) noch am Tage des Eintreffens eines Schiffes mit dem Beladen oder Löschen begonnen werden kann. Die Verordnung tritt am 1. Juli 1940 in Kraft. Die Verordnung vom 29. Dezember 1939 wird aufgehoben.



Gen. d. Inf. v. Schwedler war mit seinem Korps im Schwerpunkt der Armeekorps eingesetzt. Er hat durch die zweckmäßigen Operationen der ihm unterstellten Truppen einen wesentlichen Anteil an dem Erfolg des großen Angriffs im Westen. Bei Ypern hat er den Niederbruch der belgischen Armee beschleunigt



Generalmajor Kriebel erreichte es durch seinen persönlichen Einsatz, daß in sämtlichen stark verteidigten Abschnitten an der Maas, am Thouroutkanal, am Albertkanal, am Dyleabschnitt, an Schelde, Yser, Lys und am Kanal von Furnes die starke Verteidigung zerschlagen werden konnte



Oberst Bülowius hat sein Geschwader zur Einsatz- und Angriffsfähigkeit erzogen und nahm an den meisten Feindkämpfen selbst teil. Besondere Erfolge erzielte das Geschwader bei Angriffen auf englische Transportschiffe in Norwegen und vor der französischen Küste sowie auf militärische Ziele bei Amiens



Oberst v. Scheel erzwang durch den kühnen Durchstoß der von ihm geführten Abteilung von Rhein-Marne-Kanal bis Nancy und durch die Wegnahme der Stadt den Anschluß an die von Osten herankommenden deutschen Kräfte und öffnete so den Weg in den Rücken des Feindes



Oberleutnant Eberbach hat an der Spitze seines Panzerregiments mit vorbildlicher Tapferkeit die stark verteidigten Seingbrücken, die für den Verlauf der weiteren Operationen von größter Bedeutung waren, gesammelt mit seinem Regiment 8000 Gefangene erbeutet 20 Flugzeuge



Leutnant Prochazka sein beispielgebender Einsatz führte trotz schwerer feindlicher Gegenwehr zu dem hervorragenden Erfolg des Überganges bei Fische Adam. Er ist in rücksichtslosstem Vorführe seine Kompanie über die Oise vor und er kämpfte sich mit größter Tapferkeit mitten Brückenkopf

Auf dem Wochenmarkt

„Schöner Salat, ganz billig!“ ruft uns eine Marktfräulein, ihre Ware anpreisend, zu. Aber nicht nur Salat können wir kaufen. Im Gegenteil, wir haben eine reiche und gute Auswahl. Der Sommer deckt uns den Tisch mit Obst und Gemüse. Saftige rote Tomaten, grüne und gelbe Gurken, alle Arten Salat, Birsing, Kohlrabi, Rettich, Bohnen, Spinat, Blumenkohl, Kraut, Karotten, Erbsen und Möhren, damit haben wir fast alle Gemüsesorten. Für die schmackhafte Zubereitung der Suppe ist mit einer reichen Auswahl an Suppenrind gesorgt. Der Nachschub wird auch gut versorgt mit einer reichen Auswahl an frischem Obst. Für einige Kleinigkeiten können wir uns schon ein Bündel Abzähler erwerben. Auch Birnsche, Himbeeren und Stachelbeeren sind noch vertreten. Man kann sich somit keineswegs über Mangel an Vielfaltigkeit des Marktes beklagen.

Auf die Hausfrau kommt es an, daß sie diesen Reichtum zu nutzen weiß und sich beim Einkauf nicht gerade nach dem feinsten, was zu haben ist, die Waren und die Marktfräulein zu geben, sondern sich schon Mühe, ihre Kunden zufriedenzustellen, und wenn wir gut eingekauft haben, soll noch ein kleiner Blumenstrauch vom Markt den Tisch verschönern.

Major Ziel gestorben

Im Reservelazarett Mannheim I verschied am Dienstag der Adjutant des Standortkommandanten von Mannheim-Ludwigshafen, Major Wilhelm Ziel. Mit ihm starb ein bewährter Offizier und hochgeachteter Kamerad, der auch in der Öffentlichkeit unserer Stadt, bei Partei und Behörden und nicht zuletzt auch bei der Presse sich großer Beliebtheit erfreute. Die Beisetzung findet heute um 11 Uhr statt.

Wilhelm Ziel wurde am 28. Dezember 1897 in Augsburg geboren. Nach dem Abitur meldete er sich 1916 als Kreisfreiwilliger, rückte als Fahnenjunker ins Feld und machte die schweren Kämpfe an der Westfront mit. Die Schlacht bei Verdun, an der Somme, in der Champagne, an der Aisne, die große Frühjahrsoffensive 1918, die Abwehrschlacht zwischen Marne und Vesle. Er wurde verwundet, 1917 zum Leutnant befördert und erhielt für besondere Tapferkeit das Eisernes Kreuz erster und zweiter Klasse, sowie verschiedene Länderauszeichnungen. Nach dem Zusammenbruch trat er ins Freikorps Wolff ein und beteiligte sich als Kompanieführer an der Niederschlagung der Aufstände von Augsburg, München, Rempfen und Passau. In die Reichswehr übernommen, schied er bald infolge Vermindeung des Bekandes aus und trat 1921 als Polizeileutnant in die bayerische Landespolizei ein. Als Hauptmann wurde er 1936 bei Auffüllung der neuen deutschen Wehrmacht in unser Mannheimer Regiment übernommen und kam im gleichen Jahr als Major zum Stab. 1937 wurde er Standortoffizier der Division und bei Errichtung der Kommandantur 1938 Adjutant. Ein Wagenlenker, das er sich durch seine Verwendung im Weltkrieg erworben hatte, verlor er infolge eines schweren Unfalls; sein größter Schmerz war, daß er nicht mit seinem Regiment ins Feld ziehen konnte.

Wie gratulieren! Das ER II erhielten:

Feldwebel Franz Glaser, P 3, 14; Offiziersadjutant Konstantin Schwarz, Am Zoch 51; Fahnenjunker-Unteroffizier Hans Joachim Ziel, Lange Rötterstraße 81; Junker Oskar Späth, Keimershofstraße 22; Feldwebel Georg Wadenhauer, Mannheim-Zeidenheim; Gefreiter Hans Scherdel; Gefreiter Georg Krönert, Mannheim-Baldhof, Majazienstraße 12; Gefreiter Julius Walter, Schimmlerstraße 22; Gefreiter Willi Walter, Talbergstraße 10; Gefreiter Wilhelm Witsch, Weststraße 35; Unterarzt Dr. Fritz Kühn, Karl-Ludwig-Strasse 9; Unteroffizier Kurt Dittert, Reichswald, Waldspitze 126; Unteroffizier Michael Westner, G 2, 6.

Mit 24 Jahren in die Sicherungsverwahrung

Vier Jahre Zuchthaus für gemeingefährlichen Dieb, Betrüger und Hochstapler

Helmuth Fröhling aus Soest konnte mit seinen 24 Jahren in seiner Verteidigung nicht anführen, was für ihn sprach. Die Hälfte seines jungen Lebens brachte er in Anstalten zu. Die Strafen blieben ohne jede nachhaltige Einwirkung. Er liebte das Umherziehen im Lande, lebte auf Kosten anderer und was ihn besonders charakterisierte: er ging die Wege eines typischen Hochstaplers. In der Sitzung der ersten Strafkammer des Mannheimer Landgerichts unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Schmöll wurde aus den Vorakten manches erzählt, was den Angeklagten stark belastete. 5 Jahre war er in Zwangsberziehung; Betrügereien und Diebstähle waren an der Tagesordnung. Seine letzte hohe Gefängnisstrafe waren 3 1/2 Jahre. Raum war er entlassen, begann schon die neue Serie der Straftaten. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Angeklagte schon als Schüler schlimme Streiche ausführte, u. a. stahl er seinem Stiefvater das gesamte Monatsgehalt. Später legte er sich auch falsche Namen zu und trieb seine Gaunereien in der Wobensseegegend. Aus der Strafbau in Mannheim entlassen, betraute ihn der Anhaltsgewaltige. Er ließ ihm einen Mantel, den der Angeklagte nicht mehr zurückgab. Fröhling erhielt im Jugendheim Unterkunft und hatte dann das Glück, nicht nur Arbeit zu erhalten, es wurde ihm sogar der guter Führung eine Dauerlösung in Aussicht gestellt. Fr. blieb nach einigen Wochen der Arbeit einfach fern und hinterließ dem Angewandten eine Schuld von 67 Mark. Die

Tante eines Freundes suchte Fr. auf, schwindelte ihr vor, daß sein Vater gestorben sei und er sein Geld zur Fahrt nach der Heimat habe. 30 Mark erhielt er unter der Voraussetzung, daß er sie in 14 Tagen zurückgäbe. Der Angeklagte dachte gar nicht an die Zurückzahlung, er stahl noch obenrein der Frau, die ihn gütlich aufgenommen hatte, Lederhandschuhe und ein Hemd. Wieder in Mannheim schaltete sich eine Liebesaffäre in seine Verfallereien ein. Er lernte ein Fräulein kennen, schwahte ihr vor, daß er „aus politischen Gründen“ eine Strafe hinter sich habe und nun in eine augenblickliche Notlage gekommen sei. Die Gutgläubige händigte ihm das Sparfläschchen aus. Er gab eine größere Summe ab und hatte später noch die Frechheit, weitere 15 Mark von ihr zu fordern. Dies lehnte das Mädchen ab. Er schickte daraufhin einen Brief in ihr Haus mit der Aufschrift „Erl. abends zu öffnen“. In demselben sahete Fr. von Selbstmordabsichten und sand bedeutende Worte für den Abschied, der ihm schwer fielen. Fr. hoffte dabei, zu Geld zu kommen, hatte allerdings keinen Erfolg. Einem Pensionsinhaber machte er vor, sein Vater sei verhaftet worden, er benötige dringend 30 Mark als Voranschlag für den Rechtsanwalt. Als Pfand gab der Angeklagte einen Radio, den er erst auf Raten gekauft hatte und von dem noch einige Raten zu zahlen waren. In einem anderen Haus erschlich er sich das Vertrauen der Hausleute und benutzte die Gelegenheit, einen Geldbeutel mit 15 Mark zu stehlen.

Was sich dann in der Folgezeit Fröhling in der Ostmark leistete, wurde vor dem dortigen Sondergericht verhandelt. Damals trat Fr. als „Frauenarzt“ oder „Rechtsanwalt“ auf, ließ sich Visitenkarten mit Aufschriften dieser oder ähnlicher Art drucken und machte so Eindruck auf die Bewohner. Bei diesen Hochstaplerleuten kam ihm sein gutes Aussehen zustatten. Er wurde mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Erster Staatsanwalt Dr. Weirich rechnete mit dem abgeleiteten Burschen ab, der sich auf die Wanderschaft begibt, immer wieder auf neue Schliche ausgedacht und das Vertrauen schwer schädigt. Trotz der Jugend ist in diesem Fall das Gemeingefährliche kennzeichnend für das Gesamtverhalten. Nicht macht auf ihn Eindruck, so daß nunmehr neben einer zeitlichen Strafe die dauernde Verwahrung eine zwingende Schlussfolgerung ist. Die Erste Strafkammer verurteilte Helmuth Fröhling zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Erwerbsverlust und ordnete wegen der Gemeingefährlichkeit die Sicherungsverwahrung an. In der Urteilsbegründung wurde besonders unterstrichen, daß der Angeklagte unverbesserlich ist und trotz seiner 24 Jahren keine Aussicht mehr besteht, daß er auf einen geordneten Lebensweg jemals zurückfindet. Er stiehlt, betrügt, als seinem eingewurzeltten Hang heraus und stempelte sich zu einem gefährlichen Hochstapler. Deswegen war neben der Strafe eine dauernde Verwahrung aus Gründen der öffentlichen Sicherheit dringend geboten.

Die Eisenbahner stehen in einer Front

Politische Gemeinschaftsappelle in allen Reichsbahnbetrieben des Kreises Mannheim

Im Laufe der vergangenen Woche fanden in allen Reichsbahnbetrieben des Kreises Mannheim die ersten Politischen Gemeinschaftsappelle statt. Während in den abseits liegenden Bahnhöfen und Bahnmeistereien, so in Waldhof, Käfertal, Rheinau, Weinheim usw., kleinere Appelle durchgeführt wurden, sprachen in Mannheim selbst und in Schwetzingen bekannte Redner der Bewegung in sieben Groß-Appellen zu allen Eisenbahnern in den Arbeitsstätten. Die Versammlungsräume waren würdig ausgeschmückt und die Vertscharen, Werkhöfe und Werkstattflächen derweilständigen den tiefen Eindruck, den die Appelle bei jedem Eisenbahner hinterließen.

Die Politischen Gemeinschaftsappelle der letzten Woche waren sorgfältig vorbereitet und organisiert worden durch den Kreisfachschaftsleiter des RDB, Kreisstellenleiter Gärtnert. Sie wurden gemeinsam durchgeführt durch den Reichsbund der Deutschen Beamten und die Deutsche Arbeitsfront, diese vertreten durch Kreisfachschaftsleiter Bodemer sowie DAF-Kreisfachgruppenleiter Kästner. In überaus eindrucksvoller Weise wurde in den Groß-Appellen die gemeinsame politische Aufgabe und der gemeinsame politische Weg der DAF und

des RDB auch nach außen demonstriert. Arbeiter und Beamte, Arbeiter der Sitten und der Faust, arbeiten gerade bei der Reichsbahn in kameradschaftlicher Weise aufs engste nebeneinander und erfüllen so ihre im Krieg besonders wichtige und schwierige wirtschafts- und wehrpolitische Aufgaben am deutschen Volk. Ihre Betriebsgemeinschaft ist deshalb besonders eng und aut. Wir wollen abschließend einen Gesamtüberblick über die einzelnen Appelle geben, die nunmehr alle zwei Monate stattfinden werden.

Kreisredner Klein sprach am vergangenen Dienstag in drei großen Reichsbahn-Betrieben zur gesamten Gefolgschaft. In lebhafter Weise schilderte er den ewigen Kampf zwischen Semitismus und Germanismus, vor dessen Abschluß in Europa wir heute stehen. Kreisredner von Roth, der in zwei großen Betrieben sprach, hat mit seinen sachlichen, auf hervorragenden geschichtlichen und politischen Kenntnissen aufgebauten Reden ebenfalls sehr guten Eindruck hinterlassen. Er zeichnete in klaren Worten die geschichtlichen „Eroberungen“ und Raubzüge unserer Gegner, der falschen Weltreiche Frankreich und England. Kreisredner Gupp, der zur Gefolgschaft des Bahn-

betriebswerks Mannheim Hbf. sprach, war mit seiner hervorragenden Darstellungskunst für alle ein Erlebnis. In packenden, ausgezeichneten Worten ließ er das Leben des Führers vor den Zuhörern abrollen. Gauredner Stobber, Bürgermeister von Schwetzingen, sprach zum Abschluß am Freitagmorgen mit 1100 Eisenbahnern im Reichsbahn-Ausbesserungswerk Schwetzingen. In lebhafter Weise sprach er vom großen Werden und Reifen dieses größten Sieges, in den wir mitten hineingeführt sind als Soldaten des Führers.

Kreisstellenleiter Gärtnert ergriff beim letzten Appell in Schwetzingen nochmals das Wort und verkündete in klarer, begeistrender Sprache die unabdingbare Gemeinschaft, Volks- und Betriebsgemeinschaft aller Schichten des Volkes, vor allem der Arbeiter und Beamten, die an der gleichen Stätte arbeiten. DAF und RDB geben unüberwindbar den gemeinsamen Weg zum gemeinsamen Ziel. Wir lassen unsere Weltanschauung niemals und von niemandem zerreden, verwässern oder gar verneinen, denn dafür sind wir letzten Endes nie marschieren, haben oft mehr als nur unsere Freizeit geopfert, und mancher hat sein Höchstes gegeben. Jeder Bürokrat ist unser Feind, besonders, wenn er das Leben und die Bewegung nicht sehen will und einfach so tut, als schriebe wir noch 1933. Ein solcher Bürokrat kann uns daher heute auch nicht mehr führen, weder politisch noch — auf die Dauer — dienlich. Wir glauben an die göttliche Sendung unseres großen Führers und wir marschieren und kämpfen dafür, solange wir leben. —wg—

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Berwundete danken uns

Ein Besuch im Reservelazarett Mannheim

Soviele schöne Sachen haben unsere Verwundeten bekommen, daß es ihnen beim besten Willen nicht möglich ist, all den Mannheimer Spendern persönlich Dank zu sagen. Sie haben sich deshalb an uns gewandt und wir wollen in ihrem Namen den Ortsgruppen, Vereinen, den RDB-Rindergärten, kurz all den bedürftigen Mannheimern für ihre reichlichen Liebesgaben danken.

Wenn man ein Krankenzimmer betritt, sieht man schon: hier ist nicht gekauert worden. Weinsäulen, Röhren und andere ledere Sachen stehen oder liegen neben Büchern und Blumen auf den Tischen und beweisen, wie uns immer wieder versichert wurde, daß die Mannheimer auf der Höhe sind. Alle sagen sie das, ob vom Norden oder Süden, vom Osten oder Westen, alle sind sie mit den Bewohnern unserer Vaterstadt sehr zufrieden. Auch die Mannheimer Möbel haben unsere Tapferen recht oft besucht und schon manche Jarten haben sollen sich da angeknüpft haben. Das erzählt der „Oberhumorist“ der Stube mit einem verächtlichen Lächeln. (Seine Kameraden nennen ihn so, weil er immer für gute Stimmung sorgt.) Die Mannheimer haben wirklich in jeder Weise für unser Wohl gesorgt, und wir sind ihnen sehr dankbar. Das waren die Worte, die ich nochmals beim Abschied hörte, und es wird uns alle mit Stolz erfüllen, solche Worte aus dem Mund eines tapferen Soldaten zu hören. W. K.

Kraftfahrzeugumstellung auf Generatormotoren

Für die kürzlich eingeleitete Umstellung von rotbewinkelten Kraftfahrzeugen auf den Antrieb mit Generatormotoren gewährt das Reich nicht rückzahlbare Beihilfen, wie der Reichsverkehrsminister bekanntmachte. Sie betragen für die Umstellung eines Kraftfahrzeuges mit Otto-Motor 600 Reichsmark, eines Kraftfahrzeuges mit Diesel-Motor bei Wahl des Diesel-Gas-(Zweitstoff-)Verfahrens ebenfalls 600 Reichsmark und für Umstellung eines Kraftfahrzeuges mit Diesel-Motor durch Umbau des Motors auf geringere Verdichtung und Einbau eines Hochleistungszünders 1000 Reichsmark. Bedingung ist, daß der regelmäßig zur Führung des Kraftfahrzeuges bestellte Fahrer einen von der zuständigen Motorgruppe des RDB ausgetesteten „Betriebsberechtigungschein“ bei sich führt, aus dem hervorgeht, daß er mit der Wartung und Führung

Sammet Heilkräuter! Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung weist erneut auf die dringende Notwendigkeit hin, Heilkräuter und Heilpflanzen in Feld und Auen zu sammeln und zur Ablieferung zu bringen.

Bald werden auf den Feld- und Wiesenrainen wieder unzählige Kamillenblüten die Sammler erwarten. Es ergeht daher an jedermann der Aufruf, Kamillenblüten möglichst kurz gepflückt zu sammeln und in den Apotheken und Kräutlerhandlungen zur Ablieferung zu bringen. Abgesehen von dem Verdienst bleibt uns die Ausgabe vieler Millionen Devisen für die Beschaffung von Kamillenblüten aus dem Ausland erspart.

Wer ist „Stammkunde“

Immer wieder gibt es nicht nur bei den Händlern, sondern vor allem auch unter den Käufern Meinungsverschiedenheiten darüber, wer als Stammkunde zu betrachten ist und wer nicht. Da bisher eine gesetzliche Regelung oder eine Verordnung zur Frage der Stammkunden fehlt, nimmt jetzt die „Soziale Praxis“ zu dem Problem Stellung, wobei sie vor allem betont, daß ein Verzicht auf die Rationierung den Händler nicht von einer gerechten Verteilung der Mangelware entbinde. Das kann der Kaufmann nun auf verschiedene Weise machen, einmal in dem er die knappe Ware gleichmäßig auf alle Kunden verteilt oder indem er seine Stammkundschaft bevorzugt, wobei das „Stammkundenprinzip“ von den Aufsichtsräten des Staates gebilligt worden ist, wenn es nicht zu einer einseitigen Bevorzugung bestimmter zahlungsfähiger Käufergruppen führt. Auch Hausfrauen mit kleinem Geldbeutel müssen Stammkunden sein können, was andererseits bedeutet, daß die Einkäufe in dem betreffenden Geschäft mit einer bestimmten, öfter wiederkehrenden Regelmäßigkeit getätigt werden. Dabei muß der Kaufmann den Eindruck haben, daß der Käufer seinen Bedarf an bestimmten Waren ganz oder doch zum allergrößten Teil bei ihm deckt, das erst macht den wirklichen „Stammkunden“ aus. Wer nämlich von Laden zu Laden läuft und versucht, überall etwas Ware zu bekommen, wird noch lange nicht zum Stammkunden, auch wenn er dies noch so oft probiert.

Mannheimer Hebungsfirma bewährte sich

Die Bekanntgabe der Ergebnisse aus dem 3. Leistungswettbewerb 1939 der im Berufszweckverband der Deutschen Arbeitsfront bereinigten 2000 Hebungsfirmen konnte infolge der Zeitverhältnisse erst jetzt erfolgen. In diesem Leistungswettbewerb gelang es der 1933 gegründeten Hebungsfirma „Mannheimia Versicherungs-Aktiengesellschaft“ unter der Leitung von Pa. Paul Reuter in der Gruppe Versicherungen den ersten Platz zu belegen und damit zum zweiten Male Reichsführer zu werden. Abgesehen von einer Arbeit des Leiters bestanden die Wettbewerbsbedingungen aus Gemeinschaftsaufgaben, die der Leiter zusammen mit seinen Mitarbeitern lösen mußte. Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft darf auf diese nun wiederholte erbrachte Leistung ihrer „Mannheimia“ als Betriebsübungsfirma stolz sein.

Beurlaubung von Familienvätern bei Rückkehr ihrer Familien in die freigemachten Gebiete

Gesellschaftsmitglieder aus dem früheren geräumten Gebiet, deren Familien jetzt in die alte Heimat zurückkehren, müssen vielfach noch aus kriegerischen Gründen eine Zeitlang an ihrem bisherigen Arbeitsplatz verbleiben. Der Reichsarbeitsminister empfiehlt, diese Gesellschaftsmitglieder, soweit sie bei dem Umzug und der Biedereinrichtung des Haushaltes von ihren Familien dringend gebraucht werden, auf ihren Antrag in ihrem jetzigen Betrieb für die hierzu notwendige Zeit von etwa einer Woche zu beurlauben. Dabei wird bei Beziehen eines Urlaubsanspruches bezahlter Urlaub zu gewährt sein. Auch kann in beiderseitigem Einvernehmen bezahlter Urlaub unter Anrechnung auf einen demnächst fällig werdenden Urlaubsanspruch bewilligt werden. In sonstigen Fällen ist das Gesellschaftsmitglied wenigstens von der Arbeit freizustellen.

Neues aus Friedriehsfeld

Im Rahmen des Ariensbildwerkes des Deutschen Roten Kreuzes führt am kommenden Sonntag der Schützenverein auf seinem Platz an der Steinzeugfabrik ein Preischießen durch. Der Reinertrag fließt dem DAF zu. Alle Freunde des Schießsportes werden in Hinblick auf den Zweck der Veranstaltung erwartet.

Die Frauen des RDB Friedriehsfeld konnten am letzten Sonntag gegen die Frauen des RDB Neulandheim nach Verlängerung mit 3:2 den Titel eines Bezirksmeisters von Mannheim erringen.

Postinspektor Jakob Schottmüller beim Postamt I in Mannheim wurde am 1. Juli für fünfundzwanzigjährige Dienstzeit das Treubienenkreuz verliehen.

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurden von hier ausgezeichnet: mit dem ER I Oberfeldwebel Fritz Gebauer, Calbinstraße; mit dem ER II Unterarzt Dr. Rudershausen, Gefreiter Arthur Bauer von der Altkriegswundbehandlung, Rehsbad 14, Unteroffizier Oskar Specht, Gefreiter Ludwig Juhn, Kolmarer Straße 60 und Gefreiter Karl Münch, einem ehemaligen Friedriehsfelder. Mit der Spange zum ER I und II und dem Subtenorden Hauptmann Hohmeister. Dem Heinrich Weigert, Vogelfstraße 32, wurde das deutsche Schutzwaffenkreuz verliehen. Wir gratulieren.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG

Table with 2 columns: Time and Event. 18. Juli: Sonnenaufgang 5.24 Uhr, Sonnenuntergang 21.37 Uhr, Mondaufgang 20.34 Uhr, Monduntergang 4.30 Uhr

Festspiele des Sieges

„Der fliegende Holländer“ in Bayreuth (Eigener Bericht)

Bayreuths Kriegsfestspiele sind ein Geschenk des Führers an das deutsche Volk, an seine Frontsoldaten und Rüstungsarbeiter. „Für deutsches Land das deutsche Schwert, so sei des Reiches Kraft bewährt!“ So hat Wagner selbst einmal die heroische Haltung des deutschen Menschen in einem Satz von lapidarer Größe gefaßt. Der Dank der Nation wird diesmal den Soldaten zuteil, für die in Bayreuth die Hader deutscher Kunst entzündet wird.

Am Vortag der Eröffnung trafen die ersten Sonderzüge ein, begrüßt von den Klängen des Reichsmusikregiments des RMV unter Leitung von Hermann Kief. Die Stadt selbst prangt wieder im leuchtenden Schmuck der Hakenkreuzbanner. Wie in jedem Jahr, so versammelten sich auch heuer sämtliche Mitwirkende der Festspiele. Ein gleiches Gedemüt galt auch den Gründern von Siegfried Wagner, Franz Liszt, F. St. Chamberlain, Hans Richter, Holzogen und Hans Schemm, deren Wirken für Bayreuth unvergessen ist.

Der „fliegende Holländer“ eröffnete die Kriegsfestspiele. Rudolf Podelmann besah in der Titelpartie die bezwingende Gebärde, die verhaltene Ruhe und den wortbedeutenden Sprachgebrauch, um die Tragik der Entfugung und Erlösung in lebensschmerzlicher Darstellung zu veranschaulichen. Maria Müller (Senta), strahlend in der Kraft ihres hochhaften Soprans, pochte durch die Befestigung einer bis zur Erschöpfung gesteigerten Charakterzeichnung. Franz Böcker betonte in der Gestalt des Erif die Festigkeit eines männlichen Liebhabers, der vergeblich sein vermeintliches Glück zu halten sucht. Breitspurig und kräftig sang Ludwig Hofmann den Geland, während Ria Fedes fatter Alt der Mary lebendigen Ulrich verkörperte.

Gastspiele in lothringischen Theatern

In die seit vielen Monaten verödeten Museentempel des lothringischen Landes ist neues Leben eingelebt. Hinter den feiglichen Truppen rollten die Wagen der Fronttheater. In Metz, Nancy und Mars la Tour gaben Gruppen des Landesbühnenvereins Saarpfalz und der Walzoper Kaiserlautern Gastspiele. Nach einem achtstägigen Auftreten in Metz geht die Walzoper jetzt mit ihrem gesamten Operettenpersonal nach Nancy, um im dortigen Stadttheater Lebars „Lustige Witwe“ zu geben. Danach wird die Sommerspielfest in Metz mit Werken von Lebars, Müncke und Wetterling wieder aufgenommen.

Bei dieser Gelegenheit dürfte von besonderem Interesse sein, daß auch das vom Führer der Saarpfalz zum Geschenk gemachte Stadttheater in Saarbrücken mit Eifer rüftet, um den rückkehrenden Volksgenossen wieder Stunden kultureller Erbauung zu vermitteln. Das Theater, auf das die saarpfälzische Bevölkerung mit Recht stolz sein kann, ist bis auf den letzten Ringelknopf völlig unverletzt. Der Intendant Dr. von Kriesen hofft am zweiten Jahrestag der Einweihung des Theaters, am 9. Oktober mit einer Aufführung von Wagners „Meistersinger“ den Betrieb wieder beginnen zu können.

Uraufführungen in Weimar und Erfurt

Das Deutsche Nationaltheater in Weimar kündigt für die erste Hälfte der kommenden Spielzeit zwei Opernaufführungen an: „Gün-



Ein neuer Ufa-Film „Die Rothschilds“

Am Mittwoch wurde in Groß-Berlin der neue Ufa-Film der Herstellungsgruppe C. M. Köhn „Die Rothschilds“ aufgeführt. Dieser Film gestaltet in einzigartiger Weise die Entwicklung der jüdischen Bankierfamilie Rothschild, die es verstand, mit den Plündern der Landgrafen von Hessen zu wuchern und damit außer dem berühmtesten Stammhaus in Frankfurt, neue Familienunternehmen in London und Paris zu gründen, die ihren verhängnisvollen Einfluß auf die europäische Politik nahmen. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Film: Schumi (Claus Pahl) bringt Nathan Rothschild (Carl Kuhlmann) in London interessante Neuigkeiten, über die Nathan sogar das Beten verzicht.

Das deutsche Filmschaffen im Kriege

Außergewöhnliche Erfolge auf allen Gebieten der Filmkunst

Zu den erstaunlichsten Tatsachen, die die Nachwelt einmal dem nationalsozialistischen Deutschland wird nachrühmen müssen, dürfte zweifellos die gehören, daß sein kulturelles Leben inmitten eines gigantischen Abwehrkampfes, der seine Geschichte für Jahrhunderte entscheiden sollte, in vollster Blüte stand. Wie sehr das auch für das Gebiet des Filmes als des umfassendsten Gesamtkunstwerkes unserer Tage zutrifft, darüber sprach vor Vertretern der deutschen Presse der Leiter der Abteilung Film im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. H. P. L. Beding durch die Zeit fordernde Planung, Vorarbeit und Herstellung habe der Film den Anforderungen im Kriege nicht so schnell und leicht zu

entsprechen vermocht, wie etwa Rundfunk und Presse. Am ehesten sei dies noch dem Nachrichtenteil des Filmes, der Wochenchau, möglich geworden. Für die Leistung der Kameramänner in vorderster Front, Inhalt und Gestalt dieser Wochenchauen, zeugt nicht nur das ungeheure Interesse der deutschen Öffentlichkeit — die Besucherzahl im Juni des Kriegsjahres 1940 beispielsweise ist um 90 v. H. höher als im Vorjahr — sondern die Tatsache, daß unsere Frontwochenchauen mit zwei- bis dreifacher Länge und erheblich kürzerer Laufdauer in fünfzehn verschiedenen Sprachen allwöchentlich in über 1000 Kopien ins Ausland gehen. Die deutschen Wochenchauen stehen heute in allen kontinental-europäischen Ländern an erster Stelle und laufen in den meisten Ländern sogar

fram“, die erste Oper von Richard Strauss in einer neuen Bearbeitung des Komponisten, und „Das Herrenstück“ von Wilhelm Stärf. Außerdem wurde das Schauspiel „Blücher“ von Max Geisenbergner zur alleinigen Uraufführung erworben. — Die Städtischen Bühnen in Erfurt bringen das Schauspiel „Die Prinzessin auf der Erbsen“ von Joachim von Orphen zur Uraufführung.

Böttchers „Krach im Vorderhaus“

Es lag nahe, daß Maximilian Böttcher seinen in über 5000 Aufführungen erfolgreichen Lustspiel „Krach im Hinterhaus“ einen „Krach im Vorderhaus“ folgen ließ, der durch die Städtischen Bühnen in Erfurt zur erfolgreichen Uraufführung kam. Dieses Volksstück kann seine Herkunft aus dem Roman nicht leugnen. Was in ihm dreit erzählt und zünftig motiviert ist, fordert als Bühnengesehehen Straffung und Wahrung. So nimmt es nicht wunder, wenn Böttcher in diesem Falle nur ein Bilderbuch schreiben konnte, das weniger auf dramatischen Spannungselementen aufgebaut ist, sondern mehr Rillestudien aus Vorder- und Hinter-

haus bringt und diese mit einem gemütvollen bis herben Humor in allen Schattierungen verbrämt. Die Breite des Romans ist nicht ganz überwunden worden in seiner Dramatisierung (was der folgenden Verfilmung sicherlich gelingen wird). Zu den aus dem Hinterhaus bekannten Personen: der namenslose, neugierigen, filmbegeisterten Gdte Ebeltraut Waise, der biederen Witwe Bod und ihrer Tochter Ilse, dem Oberpostkassner a. D. Schulte mit der „höheren Beamtenehre“, dem Wärgesellen Kluge und anderen treten eine ganze Reihe neue, die dem nunmehrigen, unglücklich verheirateten Wärgemeister, das Leben schwer genug machen und seine unternehmungslustigen Vorhaben fast zum Scheitern bringen. Es würde zu weit führen, wollte man die Geschehnisse dieser neuen Bilder aus Berlin N., die eigentlich mehrere Krachs im Gejolge haben, auch nur andeutend charakterisieren. Die Typisierung der einzelnen Gestalten ist Böttcher glänzend gelungen und sein gesunder Witz trägt im wesentlichen dieses Volksstück, das unter der Bühnenleitung von Oberregisseur Heinz Sailer eine sehr verknüpfte Uraufführung erlebte. Mit den Darstellern konnte sich Maximilian Böttcher oft zeigen.

In mehr Kopien als alle Konkurrenzwochenchauen zusammen. Der deutsche Kulturfilm habe seine führende Stelle in der Welt erhalten. Unter der Führung der deutschen Kulturfilmzentrale werden augenblicklich 145 Filme bearbeitet, eine Zahl, die sich noch laufend erhöht. Sehr groß ist naturgemäß die Zahl der Kulturfilme, die sich mit unserer Wehrmacht befassen und nicht nur jeder Wehrmachtsteil, sondern fast jede Waffengattung findet hier ihre Gestaltung. Es ist selbstverständlich, daß der deutsche Kulturfilm auch während des Krieges seine Versuche zur Lösung filmtechnischer Probleme, wie beispielsweise des Farbfilms, fortsetzt.

Besonders schwierig war die Umstellung natürlich auf dem Gebiet des Spielfilms, dessen Planung und Vorbereitung durchschnittlich 1 1/2 bis ein Jahr in Anspruch nimmt. Aus diesem Grunde konnten auch nicht sofort Filme greifbar sein, die im engeren Sinne des Wortes „zeitnah“ gewesen wären, um so mehr, als zu den allgemeintechnischen Voraussetzungen und Schwierigkeiten der Filmherstellung auch noch die personellen und materiellen des Krieges traten. Welch erfolgreiche Arbeit das deutsche Filmschaffen seit Beginn des Krieges aber geleistet hat, ergibt sich daraus, daß die Produktionsziffern des Vorjahres nicht nur erreicht, sondern sogar übererfüllt wurden.

Tabel ist besonderer Wert darauf gelegt worden, um die Qualität des deutschen Films ständig zu verbessern, die Auswärtigenentwicklung, die durch die mehrfache Auszeichnung bei den internationalen Wettbewerben und durch die ständig geliegten Besucherzahlen in den deutschen Filmtheatern unter Beweis gestellt wurde, noch zu steigern. So ist eine besonders große Zahl politischer und historischer Vorwürfe in Angriff genommen worden, Filmwerte, die man hinsichtlich des Themas, der Gestaltung und der Befragung als Spitzengenie bezeichnen kann. Von diesen sind bereits oder werden in Kürze fertig der Maria-Stuart-Film Carl Frölich mit Sarah Leander, der Aders-Film „Trent, der Pandur“, der Schillerfilm von Herbert Malch, Zeit Harlan, „Jud Süß“, Liebenewers „Wismar“, ein Gauenberg-Film, ein Film des amerikanischen Publizisten Thomas Paine, ein Film von Friedrich dem Großen im Siebenjährigen Kriege, ein Film um den Wiener Volksbürgermeister Zueger, Filme über Ohm Krüger, Oberst Lawrence, den Kolonialpionier Dr. Carl Peters, den irischen Freiheitskämpfer Roger Casement, den deutschen Erfinder Diesel, endlich ein Farbenfilm über Rubens und andere mehr. Dazu kommen eine Reihe von staatspolitischen und volkspolitischen Filmen, die sich mit dem Kampf der Volksdeutschen in Polen, dem großen Treck der Volksdeutschen, dem Plunzierkrieg, dem Skandal um den Suez-Kanal usw. befassen, und endlich Unterhaltungsfilme in großer Zahl mit den besten deutschen Darstellern, die auszuwählen zu weit führen würde.

Als ein Beispiel für die Umstellung des deutschen Filmschaffens wurde dann der von Erich Waldner gedrehte große Ufa-Film „Die Rothschilds“ angeführt, der in Kürze seine deutsche Uraufführung erleben wird. In diesem Film wird der Aufstieg dieser jüdischen Familie in der napoleonischen Zeit und die Eroberung der englischen Finanzwelt durch die Juden gezeigt, der ja mit einem vollen Siegel enden sollte, dessen Auswirkungen heute überall spürbar sind. Das in Gestaltung, Durchführung und Befragung gleich hervorragende Filmwerk wirkt um so härter, als es sich streng an die geschichtlich feststehenden Tatsachen hält und auf alle Uebertreibungen und Verzerrungen bewußt verzichtet. Es ist ein Film, der die Gewißheit vermittelt, daß das deutsche Filmschaffen seinen Weg nach oben konsequent und unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten fortsetzt.

Fertige Feldpostpakete Reinmuth P. 3.12 für Ihre Soldaten im Felde bestelltes Sie bei E. 4.1. Ref. 24587

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Luxer-Verlag, Wien-Letzau

72. Fortsetzung Maria hielt es nicht länger im Bett. Sie stand auf und begann sich anzuziehen. Aus ihrem Korb holte sie das grüne Feiertagskleid und verharzte eine Weile in nachdenklicher Überlegung, ehe sie es über den Kopf zog. Sie blickte prüfend in den Spiegel und errödete. Es war ihr schon zu eng und spannte um die Hüften. Sie strich die Falten glatt und legte den Gürtel um. Dabei ließ sie die Hände eine Zeitlang auf dem Leib ruhen. Eine dumpfe Ratlosigkeit überfiel sie vor seiner ungeheuren Verwandlung. Sie fühlte sich ihrer Gewalt preisgegeben und der Atem stockte ihr bei dem Gedanken, wie sehr diese Gewalt sich schon selbstherrlich ihres Lebens bemächtigt hatte und ihre wunderbare Spur hinterließ. Fremd und ausgeflohen empfand Maria ihren eigenen Willen. Zwischen Düsternis und einer immer wieder auflodernden unbestimmten Seligkeit schwankte ihre Seele. Das Kind, dachte sie und ging fast verblüht ihrem Gedanken nach. Rahm oder gab das neue Wesen ihrem Dasein etwas? Ach ja! Es nahm manche Kraft und dumpf lockte eine Sehnsucht aus dem verwandelten Leib. Was Schenkte es ihr, das wachsende Kind? Man konnte es nur ahnen. Noch lag es wie ein Stein unter der Brust. Unbegreiflich zog es zur Tiefe nieder und drückte gegen das eingekerkerte Herz, daß man oft tief Atem holen mußte, um die Luft in gewohnter Fülle in die Lunge und die hungrigen Nerven des Hirns trinken zu können. Noch trieb es den Schwitz in die Stirn und trübte die Augen vor unerklärlichen Tränen, die manchmal aus ihnen sprangen. Und im Schlaf schreute es einen manchmal mit einem Schrei oder der Qual eines Traumes auf. Wenn man dann mit wachen Blicken in

der Dunkelheit lag, wachte man nicht mehr von den schredlichen Bildern des Traumes. Nur der Schrei schien noch zwischen den Wänden zu hängen und nachzuklingen wie der leise verklingende Tod aus einer jäh berührten Seele. Ehen und bekommen über ihre Gedanken wandte sich Maria vom Spiegel fort. Sie beugte sich zu ihrem Korb nieder und legte das Alltagskleid sorgsam gefaltet zwischen ihre kleine Hand. Ein wenig Wäsche lag dort und ein Paar derbete Schuhe, der verschlossene Mantel und das rote Kopftuch mit den gelben Blumen, sein erstes Geschenk. Sie nahm es heraus. Altredend fiel das Messer auf den Boden. Maria hob es erschrocken auf. Armseits steckte es in der braunen Schilde aus Leder. Der weiße Horngriff war trübe vom langen Rasten. Maria wuschte mit den Fingern darüber hin, bis er wieder ein wenig glänzte. Sein Name hob sich funkelnd daraus hervor. Sein Name! Stefan stand da. Unbedolken waren die sechs Nuchstaben in das Messer geschnitten. Sie grüßten Maria aus einer fernem Zeit. Sie schmerzte, weil sie empfand, wie weit sie versunken war. Wie ein unwirklicher Rebel wagte sie nur mehr in der Erinnerung heran. Die weichen Häuser des Dorfes mit der kleinen Kirche, das dunkle Tal mit den Tannen und Bergen dahinter, der Hof mit der feilen Wiese, das schauernde Weibern der Lies und gurrende Kauten vom Betschlag der Hühner her, zischende Milch aus prallen Eutern, klagende Schreie von Krähen über den geernteten Kellern und der rote Schimmer von Alpenrosen hoch oben unter den Felsen. Dies alles und mehr erob sein Spiel in der plötzlichen Erinnerung. Maria drehte das Messer und jitterte vor all den Bildern, die es beschwor. Raum wachte sie noch, wie seine Augen gewesen waren und das gute Gesicht. Alles floß ihr selbst verwirrend durcheinander. Die Augen des Geliebten trieben ein launisches Spiel mit denen des Toten. Zwei Lächeln wuchsen zusammen und zwei Stimmen hallten habend gegeneinander. Maria legte das Messer hastig wieder

in den Korb und schlug den Dedel ungeschicklich zu. Trauben kam schon die Sonne und löschte allmählich mit Wärme und zärtlichem Schein das Feuer in der eigenen Brust. Der Tag forderte sein Recht. Nun füllte sich jede Ader schon mit Erwartung. Aber Maria vermochte in ihrer Sehnsucht nicht mehr das Glück darin zu erkennen. Immer wieder peinigte sie die Angst. Beim Frühstück, das die Frauen schweigend gemeinsam bereitet hatten, forschte Frau Vogner verstoßen in Marias Gesicht. Sie begann von der Zukunft zu reden. Aber Maria hörte kaum zu. Frau Vogner lächelte, als sie ihren abwesenden Blick gewahrte. Er wird schon kommen, sagte sie plötzlich. Maria wurde rot. Ach habe Angst, bekannte sie leise nach einiger Zeit. Sie schob die halb ausgegründene Tasse und das unberührte Brot von sich fort und faltete die Hände vor sich auf dem Tisch, um die Unruhe zu verbergen, in der sie ihr bebten. Was nützt es, Angst zu haben? versuchte Frau Vogner zu trösten. Was wird er nur denken, tief Maria unermüdet und sah die alte Frau stehend an. Wenn er dich liebt, widersprach Frau Vogner. Maria nickte. Ja, der Gedanke beruhigte sie. Er würde wohl kommen. Sie malte sich aus, wie bestürzt er zuerst sein würde, wenn ihm der Lachme die Neuigkeit erzählte. Sie maß seine Freude an der eigenen Liebe und lächelte, da sie ihn vor sich sah, unglücklich noch und nochmals fragend, ob der Lachme denn scherze oder ob wirklich keine Maria auf einmal wieder zurückgekehrt sei. Frau Vogner schob ihr die Tasse und das Brot näher. Du mußt doch essen, sagte sie aufmunternd. Maria dankte und biß in das Brot. Der Hunger kam nun auf einmal doch und sie trank auch die Tasse leer. So schnell wird er nicht kommen, glaube ich, sagte Frau Vogner. Maria seufzte und stimmte ihr zu.

Wir wollen uns an die Arbeit machen, schlug die alte Frau vor. Es wird dir die Zeit vertreiben. So gingen sie daran, die Wohnung in Ordnung zu bringen. Mit Staubtuch und Feien legte Maria durch alle Zimmer. Die Arbeit wurde ihr schnell wieder vertraut. Die lange Entwöhnung trieb sie zu besonderem Eifer und sie verlor ihre Angst und Erwartung ein wenig vor dem alltäglichen Tun, das monatelang ihre Last gewesen war. Bald funkelten alle Schränke und Stühle. Die Glasgehäusen vor den Büchern und dem buntemaligen Porzellan glänzten in neuer Sauberkeit. Zusammen trugen die Frauen die Teppiche in den Hof und der Staub, den sie daraus schlugen, warfte zu den Fenstern hinauf. In der Küche wartete danach neue Arbeit. Maria wusch das Geschirr und reichte die nassen Stücke Frau Vogner, die sie sorgfältig abtrocknete. Mancherlei Worte gingen indessen zwischen ihnen hin und her. Die Arbeit stand unter einem merkwürdigen Zwang. Sie versuchten, ihn hinter dasigen Gesprächen zu vergessen. Nur einige Male unternahm es Frau Vogner, die Unterhaltung in eine bestimmte Richtung zu treiben. Aber Maria wich ihr immer geschickt wieder aus. Als sie, Atem schöpfend und sich einen Augenblick des Ausruhens gönnend, am späten Vormittag schon einander gegenüber am Küchentisch saßen, ging die alte Frau plötzlich geradeaus auf das Ziel ihrer ständigen Gedanken und Sorgen los. Wir müssen doch einmal von der Zukunft reden, sagte sie, man darf die Augen nicht verschließen. Das Leben geht weiter und stellt seine Aufgaben. Maria bekam eine Falte auf der Stirn. Ach ja, nun reden auch Sie von der Zukunft, entgegnete sie bitter, genau wie der Vater, immer von dem, was kommt, und nie von dem Glück des Augenblicks und der Erwartung der Gegenwart. (Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Blid' and 'Zwi' with various notices and small ads. Includes text like 'Der Sonntag na...', 'Weg...', 'Lebensmitt...', 'Johann...', 'Verbraucherge...', 'Sotta...', 'Gonizia...', 'Optiker...', 'Bergmann...', 'Wacker...', 'Volksg...'.

Blick übers Land

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Der Gesangsverein „Liederfranz“ fuhr am Sonntag nach Speyer, um einen dort verwundet im Lazarett liegenden Sangesbruder zu besuchen und seinen Kameraden mit dem Vortrag einiger Lieder eine Freude zu bereiten.

Beim Standesamt Ladenburg wurden im Monat Juni zehn Geburten, eine Eheschließung und zwei Sterbefälle eingetragen.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet: Feldwebel Hans Pauerle, Sanitätsunteroffizier Wilhelm Bühler, Gefreiter Wilhelm Menrad, Pionier Fritz Kaiser, Gefreiter Karl Humann, Obergefreiter Herdi Seimberg, Unteroffizier August Weik, Gefreiter Erwin Reinhardt, Feldwebel Fritz Koob. Die Spange zum EK II erhielten Major Hermann Sohn und Oberkassarzt Dr. Roman Wolff. Wir gratulieren!

Für vierzigjährige Dienstzeit überreichte Bürgermeister Pöbly dem Stadtrechner N. Müller im Rahmen eines Dienstappells das goldene Verdienstehrenzeichen.

Bei der Fliegergesellschaft 6/171 Ladenburg der Hitlerjugend haben wieder einige Jungflieger ihre Prüfungen bestanden, so daß die Gefolgschaft jetzt 25 A-Piloten und 8 B-Piloten zählt.

Aus Neckarhausen

Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielten bis jetzt sieben Söhne der Gemeinde Neckarhausen, nämlich die Unteroffiziere Fritz Haus, Engelbert Rupp, Karl Lutz und Otto Stahl, der Gefreite Josef Krauß, die Soldaten Franz Siebig und Kurt Herold. Herzlichen Glückwunsch!

Ebingen

Das Eiserne Kreuz, Feldwebel der Flieger Hans Steinacker wurde mit dem EK II und EK I ausgezeichnet. Der Feldwebel der Flieger Hans Riche, der in einem Luftkampf fiel, erhielt das EK II; Feldwebel der Flieger Karl

Milbert das EK II. Oberleutnant Schred, die Unteroffiziere Will Schneider und Adam Jäger, die Gefreiten Karl Barth, Karl Fischer, Hermann Schwarz und Hans Gaus erhielten das EK II.

Das goldene Verdienstehrenzeichen erhielt für 40jährige Dienstzeit Jakob Ringer und für 25jährige Dienstzeit Leonhard Schredenberger, beide an der GGG.

Vom WBL erhielt Robert Foh den Großen Ehrenbrief für langjährige Tätigkeit im deutschen Turn- und Sportwesen; Franz Thoma und Leonhard Schredenberger den Kleinen Ehrenbrief.

Neues aus Schriesheim

80. Geburtstag. Frau Margarete Ritzchen-Lohr, Witwe, feierte am gestrigen Mittwoch ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren!

Wieder durchgehender Zugverkehr

Karlsruhe. Der Fahrplanmäßige durchgehende Zugverkehr über Karlsruhe-Freiburg bis Basel und über Triberg-Konstanz bis zum Bodensee ist wieder aufgenommen worden.

Den Bruder erschossen

Waldshut. Im Neulingen eignete sich in Abwesenheit der Eltern ein 13jähriger Junge ein Fliegergewehr seines Vaters an und steckte auf seinen elf Jahre alten Bruder. Der Schuß, den der Junge abfeuerte, traf den anderen so schwer, daß er bald darauf starb.

Beim Abspringen vom Fuhrwerk verletzt

Bad Dürkheim. Ein Ungstener Einwohner war von seinem Fuhrwerk abgesprungen und erlitt schwere innere Verletzungen. Er mußte ins Krankenhaus transportiert und operiert werden.

Karl Sigmund, Heidelberg, 60 Jahre

Am 18. Juli begeht der in Sportkreisen allseits bekannte und beliebte Pionier des Fußballsports, Karl Sigmund, Heidelberg, Landhausstraße 11, seinen 60. Geburtstag. Seine Mächtigkeits um die Fußballfrage greift bereits in das Jahr 1897 zurück, wo er der erste im Jahre 1896 gegründeten Mannheimer Fußball-Gesellschaft als Mitglied beitrug und aus der später der VfR Mannheim entstand, dem Sigmund heute noch als Ehrenmitglied angehört.

Nach im Jahre 1897 machte er sich um die Einführung des Fußballsports in Heidelberg verdient, indem er etwas später den damaligen Fußballklub Viktoria Heidelberg mit aus der Taufe hob und der Heidelberger Jugend die Freude am Lederball beibrachte. Allen Säufern, die eben mal ein Vereinsleben mit sich bringen, wie die Vereinigung zum VfB und später 1. FC 06, dessen Vereinsführer er mehrere Jahre war, erschlitterten ihn nicht, er blieb seiner Sache und seinem Verein treu.

Aber auch in der Sportbehörde war Karl Sigmund in führender Stellung mehrere Jahre erfolgreich tätig; so als Gauvorsitzender und Kreisvorsitzender im Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verband. Wir erinnern noch an den feineren in Heidelberg stattfindenden Verbandstag des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes, dessen Wahl als Tagungsort die Stadt Heidelberg seinem Einfluß zu verdanken hatte.

An Ehrungen wurden dem verdienten Pionier zuteil: Die Ehrennadel des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes; der Ehrenbrief des Deutschen Fußballbundes; Ehrenmitglied des VfR Mannheim; Ehrenmitglied des 1. Fußballklub 06 Heidelberg, dessen treuer Anhänger er heute noch ist.

Es sind nicht viele, die einer in frühesten Jugend lieb gewordenen Sache bis ins hohe Alter die Treue halten. Ganz besonders aber trifft dies auf das Gebiet der Leibesübungen zu, wo viele bereits in den dreißiger und vierziger Jahren dem Sport untreu werden. Um so schöner und erfreulicher ist die Tatsache, daß unser Kamerad Sigmund heute noch als treuer Anhänger und Mitarbeiter zum WBL zählt und erforderlichenfalls zum Einsatz in der Verwaltung bereit ist. Ullert, Bezirksfachwart, Mitteilg., Bereichsstaffel.

Jubiläumsspiele der Handballer

VfR geschlagen

Tischf. Käferal - VfR 12:7
VfR - VfR 98 Sodenheim 2:14
VfR Friedrichsfeld - Zahn Sodenheim 10:5

WK. In der Gruppe 1 gab es am vergangenen Sonntag eine fastige Ueberraschung, da sich die Rosenfelder in Käferal klar auszeichneten. 12:7 siegen die Playherren. Die VfR hatte gegen 98 Sodenheim keine Siegeschancen. Die Wer siegen im Gegenteil mit 2:14 höher als erwartet. Der VfR Friedrichsfeld hatte gegen Zahn Sodenheim hart zu kämpfen, um mit 10:5 zum Sieg zu kommen. Die Lage dieser Gruppe wird am besten aus nachfolgender Tabelle ersichtlich. VfR 98 Sodenheim und VfR haben die Vorrunde beendet.

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. Rows include VfR 98 Sodenheim, VfR, VfR Friedrichsfeld, Tischf. Käferal, Zahn Sodenheim.

Gruppe 2: Post klar in Führung

Reichsbahn-SB - Post-SB 2:18
VfR Neckarau - TG Reisch 2:12
VfR Neckarau - VfR Sodenheim 8:12

In der Gruppe 2 verliefen die Spiele erwartungsgemäß. Die Postler bewiesen erneut ihre Durchschlagskraft und schlugen die Reichsbahn zweifelsfrei. TG Reisch hatte zum Spiel gegen VfR wieder Schmeißer, der übrigens auch das EK I erhalten hat, zur Stelle und schlug den Gastgeber 2:12. Der VfR Neckarau mußte an diesem Sonntag gleichfalls eine Niederlage hinnehmen. VfR Sodenheim siegte 12:8 und hat sich damit wohl für die Zwischenrunde qualifiziert.

Wir lassen auch hier die Tabelle folgen und bemerken dazu, daß die Spiele nur im Einzelspielsystem zum Austrag kommen.

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. Rows include Postsporgemeinschaft, VfR Sodenheim, TG Reisch, VfR Neckarau, Reichsbahn-SB, VfR Neckarau.

Wegweiser zum guten Einkauf!

Advertisement for various goods and services including Ladeneinrichtungen, Lebensmittel, Schreibmaschinen, Möbel, etc. with contact information for each category.

Large advertisement for soap and cleaning products titled 'Bezug von Seife und Waschmitteln durch Kleinverkaufsstellen'. Includes detailed text about procurement procedures and a list of authorized retailers.

Volksgenosse, beachte die Luftschutzvorschriften!

f
üßt!
zu Diensten
bewahren)
430 97
50 271
229 59
203 03
277 25
230 02
247 39
266 97
284 90
279 64
282 71
263 66
407 22
222 11
286 71
526 68
448 70
231 29
400 41
278 84
266 24
217 42
216 43
274 91
432 69
266 00
244 60
256 34
206 73
400 95
213 08
227 48
355 11

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Verteilung von Seefischen findet am Donnerstag, 18. Juli 1940, ab 15 Uhr in sämtlichen zugelassenen Fischgeschäften ohne die bisherigen Beschränkungen statt. Die Abgabe der Fische erfolgt ohne Rücksicht auf die Nummer des weißen Kundenausweises.

Stadt, Ernährungsamt

Gebäude Edee
Bedienung von Zentralheizungen - Heizanleitung
Heizerüberwachung
Waldparkdamm 5
Fernsprecher Nr. 233 28

Zweifamilienhaus
Wähe Heilbergs
1. Stock, bis zur Straßenbahn-
Gaststätte, 1x3 Zimmer, Kü-
che, Bad, 1x2 Zimmer, Bad,
Bad, sowie Kleintierställe, für
RM 12.000 zu verk. Alles Rab.
Jakob Heuert, Immobil.
P. 2, 6 Fernsprecher 283 66

Zwangsversteigerungen
Mannheim, den 19. Juli 1940, nachm.
2 Uhr, werde ich im öffentlichen Verstei-
gerungsbüro öffentl. versteigern:
2 Grundbesitze, versch. Möbel,
Kerzen, Geschloßschlüssel.

Radio-
Reparaturen
werden noch
angenommen.
KUNZE
staatl. gepr.
Ingenieur
Kaiserling 36
Tel. 425 06

GOLD
Gold schmelzen und
Brennen
Silber-Überzieh,
Silberverarbeiten,
Platinarbeiten
Karl Leister,
Qu. 5, 15, W. u. und
Berl. G. 40/13792

Verschiedenes
Berengänge
finden freundliche
Aufnahme i. Hei-
bergs, Preis 3.50
RM. Wo fast u.
Rr. 80 700 831 v.
Verlag des Blatt.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Baugewerkschaftliche Vereinigung
e. V. m. B. G., Mannheim, Wilsen-
straße 18, hat das Aufgebot folchen-
der Urkunde beantragt: Grundbuch-
blatt über 15 000 000, eingetragen
im Grundbuch Mannheim, Band 679,
Blatt 21, brütl. Abteilung Nr. 5, la-
fend auf Grundstück Lsg. Nr. 6088,
beantragt. — Der Inhaber der Ur-
kunde wird aufgefordert, spätestens
in dem auf Donnerstag, den 7. No-
vember 1940, vormittags 9 Uhr, vor
dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock,
Zimmer Nr. 213, anbestimmten Auf-
gebotsstermin seine Rechte anzumel-
den und die Urkunde vorzulegen;
andernfalls wird die Urkunde für
kraftlos erklärt werden.
Mannheim, den 6. Juli 1940.
Amtsgericht 20 3.

Öffentliche Erinnerung!

Die nachstehend aufgeführten, aus
dem Monat Juni 1940 herrührenden
Schulden werden bis spätestens
18. Juli 1940 zur Zahlung an die
Stabskasse fällig:
Gemeindebeiträge, Miet-
einzugsbeiträge, Tiefbauver-
träge, Feuerversicherungsbeiträge,
Trafikationsbeiträge, Baugewerks-
chaftsbeiträge.
An diese Zahlungen wird erinnert.
Wer nunmehr nicht bis zum 22.
Juli 1940 Zahlung leistet, hat nach
den Vorschriften der hiesigen Ge-
meindebetriebsordnung eine Ver-
säumnisgebühr in Höhe von 2 v. H.
der Schuldbetrag zu entrichten.
Der Schuldner hat außerdem die
mit hohen Kosten verbundene
Zwangsvollstreckung zu erwarten.
Eine besondere Mahnung jedes ein-
zelnen Säumnisses erfolgt nicht.
Stabskasse.

Schlachthof
Freitag früh 7 Uhr,
Kuhfleisch 501-1200
Ohne Freibank-Nr. wird
kein Fleisch verabreicht

Ladenburg
Mütterberatung
Die Mütterberatung in Ladenburg
findet am 19. Juli, ab 13.30 Uhr, in
der alten Gewerkschule statt.

Einordnungen der NSDAP

Goldenes Ehrenzeichen der NSDAP
Nr. 8971 verlioren gegangen. Der
Finder wird gebeten, das Ehrenzeichen
auf dem Kreispersonalamt Mannheim,
Rheinstraße 1, abzugeben.
NS-Frauenhilfe, Wühlgelegen, 18.
Juli, 20 Uhr, Gemeindefestabend für
alle Mitglieder sowie Jugendgruppe
im „Zurlicher Hof“, Röhrlater Str.
Nr. 168, Friedrichsplatz, 18. Juli, 20
Uhr, Chorprobe in B 1, 10. Abteilung.
Die Ortsgruppen, die die Karten für
das rote Kreuz abholt haben, müs-
sen diese sofort in L 9, 7, abliefern.
RdV, Wdt. Wandern. Die Teilneh-
mer der Ferienwanderung 1939/40
Oberrhein und 1939/40 Oberrhein-
Spezial treffen sich am Samstag,
21. Juli, um 20 Uhr im „Alten Fähr-
haus“, 2. Samstag, Sonntag, 27./28.
Juli: Badenreiserfahrt. Teil-
nehmerkarten zu 2,50 RM, sind bei
den RdV-Geschäftsstellen (Mantelhof
und Waldhofstraße 8) erhältlich.

Sportamt
Samstag, 20. Juli: Reichspart-
schützen (für Frauen und Männer):
15.30—17 Uhr, Stadion, Tennis (für
Frauen und Männer): 17—18 Uhr,
Tennisplatz, Stadion. Wettrennen (für
Frauen und Männer): Ausreiten:
Vormittags 10 Uhr, auf 424 32,
Reitpferde Sommer, in der Zeit von
12—15 Uhr.

RM 4000.—
gegen Eintrag an 2. Stelle
RM 5000.— bis 8000.—
gegen Eintrag an 1. u. 2. Stelle
günstig sofort zu vergeben.
Geschäfts- und Wohnhaus
mit 2 Etagen und 6x3- und
2x2-Zimmer-Abteilungen, Ge-
bäude, sehr repräsentabel und so-
fort erbaut, sofort zu verkaufen
aus besonderem Grund. Anab-
lung RM 15.000.— bis 20.000.—
Ein- bis Zweifamilienhaus
6 Zimmer, Bad, Küche, mit 800
qm großem Obst- und Gemü-
segarten, Kuffortort b. Weinheim,
sehr günstig und evtl. kurzfristig
beziehb. bei ca. RM 8000 An-
zahlung zu verkaufen durch
HUGO KUPPER
Hypotheken- und Finanzgeschäft
Mannheim
Sedwulmer Str. 72, Ruf 424 66

**Verdunklungs-
Rollos**
Oeder, D. 3 3
Fernsprecher 247 01

PELZ-
Aufbewahrung
Reparaturen
Umstellungen
SCHURITZ
M. G. 16
geöffnet v. 8-18 Uhr

**Papier-
körbe**
prima Weiden-
geflecht, wieder
lieferbar. Preis
eingetroffen bei:
**Friedmann
& Seumer**
Bären-Ginrich-
Mhm., Qu 7, 1
Fernruf 27160/61

**Goldene
Armband-
uhren**
kaufen Sie bei
**Uhren-
Burger**
HEIDELBERG
Blasenergarten

Kaufstiftung
kann täglich
HD-Kleinanzeigen



DAMEN MÄNTEL

Für 25 Punkte bekommen Sie einen
garantiert wasserdichten Regen-
Mantel. Der bewahrt Ihre
Kleidung vor den Wetterläunen
des Frühjahres und — spart da-
durch viel Punkte. Als Raglan und
als „Buschmantel“, mit oder ohne
Ringsgurt. Sehr flott! Der Stoff-
bezug — glatter Covercoat, ge-
musterter Cheviot oder Batist —
zeigt viele Farbtönen vom dunklen
Marengo bis zum hellsten Beige.
RM 16.50 19.50 24.50 und 34.—

Engelhorn + Sturm
50 Jahre gute Ware • Mannheim • OS 2-7

Den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland
starb unser lieber und treuer Arbeitskamerad

Unteroffizier
Karl Arz
Stahlgußformer

Wir verlieren in ihm einen unserer Besten. Das Andenken
an den tapferen Kameraden werden wir stets in Ehren halten.
Mannheim-Rheinau, den 17. Juli 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
STAHLWERK MANNHEIM AG.

Aus den Reihen der Gefolgschaftsmitglieder der
Stadt Mannheim ließ sein Leben in Ausübung seiner
Soldatendienstpflicht

Architekt
Walter Zahn
Flieger

Die Stadt Mannheim wird dem treuen Mitarbeiter ein
ehrendes Andenken bewahren.
Mannheim, den 17. Juli 1940.

Der Oberbürgermeister der
Stadt Mannheim

Schmerz erfüllt erhalten wir die traurige Nachricht,
daß unser lieber Sohn und Bruder

Hans

für Führer, Volk und Vaterland im Feldlazarett zu Reims
am 11. Juli gestorben ist.

Mannheim (T 6, 35), den 17. Juli 1940.

In tiefer Trauer:
Familie Otto Seeger
nebst Brüdern
Otto und Martin (z. Zt. im Felde)

Statt Karten!
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater,
Schwiegervater, Schwager und Onkel

Karl Heuberger
Bäckermolster i. R.

wurde am Montagabend im Alter von 64 Jahren von seinem
mit großer Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit ab-
gerufen.

Mannheim (Obere Cignetstr. 3), den 15. Juli 1940.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Juliette Heuberger, geb. Münch
Feuerbestattung: Freitag, 19. Juli 1940, um 14.30 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben
Vater, Bruder und Onkel, Herrn

Ernst Reichert
Schuhmachermolster

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 75 Jahren
zu sich zu rufen.

Mannheim (J 6, 7), Chemnitz, Mosbach, 18. Juli 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen
Feuerbestattung: Freitag, 15. Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Todesanzeige
Unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Kipphan wwe
geb. Nudischer

ist heute morgen nach kurzem, schwerem Krankenlager im
Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (Waldhofstraße 215), den 17. Juli 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Kipphan
Familie Otto Kipphan
Familie Otto Hammerich
Familie Fritz Kuns

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 19. Juli 1940,
um 13.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Todesanzeige
Unsere liebe, herzengute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Caroline Bucher wwe
geb. Langenbach

ist uns gestern in fast vollendetem 74. Lebensjahre durch
den Tod entrissen worden.

Mannheim (Schwetzinger Str. 5), den 17. Juli 1940.

In tiefem Schmerz:
Hans Bucher und
Frau Carola, geb. Zachmann
Elisabeth Bucher

Feuerbestattung findet Freitag, 19. Juli 1940, 15.30 Uhr statt.

Todesanzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß Herr

Ludwig Schränkler
Malermolster

gestern nachmittag nach langem Leiden plötzlich verschien-
den ist.

Mannheim (Eichendorffstr. 14), den 17. Juli 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. Juli 1940, um
14 Uhr statt.

Am 16. Juli 1940 verschied nach kurzem Leiden unser

pg. Ernst Reichert

im 76. Lebensjahre. Die Ortsgruppe Jungbusch verliert mit
ihm einen treuen und pflichtbewußten Kämpfer, der sich
schon vor der Machtergreifung für die Idee unseres Führers
voll und ganz einsetzte. Wir werden ihm ein treues Ge-
denken bewahren.

NSDAP, Ortsgruppe Jungbusch,
Der Ortsgruppenleiter: Kochanowski

Feuerbestattung am 19. Juli 1940, um 15 Uhr, Haupt-
friedhof. - Antreten der Politischen Leiter um 14.15 Uhr
vor der Verbrennungshalle.

Statt Karten!
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für
die Kranz- und Blumenspenden, und all denen, die unserem
lieben Vater, Herrn

Gottfried Krinn

das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir auf
diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim-Feudenheim, den 18. Juli 1940.

Heinrich Krinn und Frau

Statt Karten!
Für die mir beim Hinscheiden meines lieben unvergeß-
lichen Mannes

Hermann Zimmermann

in so reichem Maße entgegengebrachten Beweise aufrich-
tiger Teilnahme, die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden
sage ich auf diesem Wege innigsten Dank. Ganz besonderen
Dank der Firma Ridinger und Gefolgschaft, den Motoren-
werken, dem Herrn Vikar Metzger für seine trostreichen
Worte, sowie seinen Freunden, Hausbewohnern und allen
denen, die dem Lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Mannheim (Langstraße 30), den 18. Juli 1940.

In tiefer Trauer:
Frau Johanna Zimmermann u. Angehörige

Die Mannheimer Großdruckerei
liefert alle Familien-Drucksachen

ALHAMBRA P.7.23



Heute letzter Tag!

Jenny Jugo Paul Hörbiger Theo Linggen

In dem reizenden Lustspiel Heute Abend bei mir 3.10 5.30 8.00 - Jugend hat Zutritt

SCHAUBURG K1.5 Breitestr.

Waldwinter

nach dem Roman von Paul Keller mit Hans Knoteck, Vikt. Staal Ingeborg Hertel, Eduard von Winterstein, Hans Zesch-Ballot

Nur heute Jugendliche nicht zugelassen!

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

Groß Vogelöd

nach dem Roman von Rudolf Stratz mit Carola Höhn, Hans Stüwe Käthe Haack, W. Steinbeck, Hans Zesch-Ballot

Nur heute Jugendliche nicht zugelassen!

Heute nachm. 2 Uhr

Einmalige Sonder-Vorstellung der Vogelkändler

nach der weltbekanntesten Operette von Karl Zeller

Am ERSTER EHE



Vom Jüngling junger Herzen und dem Opfer einer Frau

Ein Tobisfilm nach d. Roman „Kamerad Mutter“ von Chr. Broehl-Delha mit Franziska Kitz - Ferdinand Marian Maria Landrock - Karl Schönböck E. v. Mollendorff - Klaus D. Sierck

Ab morgen!

ALHAMBRA

P. 7, 23, Fernruf 239 02

Ankauf

von Altsilber Friedenssmack Brillantschmuck Edelsteinmeyer MANNHEIM P. 1, 3 Breite Str.



Heinz Rühmann als der furchtbar schüchterne Matrose Heini in Drei blaue Sonnen - Ein blondes Mädel

Die handfeste humorgespickte Matrosen-Komödie Ab morgen!

SCHAUBURG K 1, 5

Jugendliche zugelassen!

Neuaufführung durch Film-Sonderauswertung von Dresden

Anzeigen haben stets Erfolg!

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

Der fesselnde Ufa-Film Kriminalkommissar EYCK

ANNELESE UHLIG, PAUL KLINDER Neueste Wochenschau: Heimkehr des Führers Reg.: 3.40 5.40 8.00 Jug. nicht zug.

Voranzeige Ab Freitag

in Neuaufführung! Die Tonfilmoperette von Format mit Franz Lehars unsterbl. Musik

EVA

mit Magda Schneider Heinz Rühmann Hans Söhnker Hans Moser Adele Sandrock

Ihre Vermählung geben bekannt:

Otto Hörst

Pol.-Oberwachmeister, z. Z. 3./Pol.-Bat. A

Irma Hörst geb. Neudorfer

Drogistin Mannheim, Parkweg Nr. 27/29, den 18. Juli 1940

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen / P. 7, 22 - Pianken

Heute Donnerstagnachmittag

WUNSCHKONZERT für die Hausfrau

abends 8.15 Uhr: Was Sie gerne hören? - spielt u. singt Fred Polkowski mit seinem Spitzen-Orchester

Lufschutxräume mit Sitzplätzen im Hause!

UFA-PALAST

Heute letzter Tag!

Ein helleres Wiener Volkstück! Das Glück wohnt nebenan

Vorher: Die deutsche Wochenschau 3.00, 5.30, 8.00 Uhr - Jugendliche zugelassen

Ruf 23219

Schmuck jeder Art

kaufen Sie bei

Uhren-Burger

HEIDELBERG

Bismarckgarten

Umzüge

mit Auto - Möbelwagen in Stadt u. Umland sowie Möbel-Zugung gewollenshaft.

Möbel-Expeditoren

Kunz, J. G. S.

Bernhardstr. 267/76

DALI PALAST LICHTSPIELE

Heute letzter Tag! Die große Erstaufführung!

Der nordische Spitzenfilm: **Der dunkle Ruf**

Die Geschichte Lillas großer Liebe zu dem norwegischen Pastorensohn

Die neue Kriegswochenschau u. a.: Die Heimk. des Führers

Jugendliche zugelassen!

3.55 6.05 8.30 Uhr: Wochenschau 4.25 6.35 9.00 Uhr: Hauptfilm

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 18. Juli 1940 Vorstellung Nr. 349, Wiete o. Nr. 29 u. Sommertheater o. Nr. 14

Seine Freundin - meine Frau!

Eine wirklich hellere Begebenheit in 3 Akten von Reinhold Herrmann Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr

Taschenfeuerzeuge Elektro-Gordt, R 3, 2

Einhorn-Kreuztee

wird d. 5. Jahr m. gr. Erfolg getr. h. Verschl. u. z. allg. Gesundheitspflege. Genusmittel. ersten Rangsort RM. 1.- nur unt. Eihornkreuztee in all. Apoth. Herst.: Eihornapoth., R 1

Stadtschänke „Dürlacher Hof“

Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für Jedermann

MANNHEIM, P. 6 an den Planken

Stellenanzeigen

Anfängerin

mit abgeschlossener höherer Handelschulbildung und abgeleistetem Pflichtjahr. von techn. Großhandlung in aussichtsreicher Stellung gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Bewerbung unter Nr. 1308 BS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junge Maschinenfremderin

gesucht vom Deutschen Radfahrerverband, Wilm., Gb.-Haus-Str. 43.

Wir suchen in angenehmer Dauerstellung:

KONTORISTIN

Stenografie und Schreibmaschine.

JUNGEN MANN

als Ausläufer

PHOTO-KINO REIMANN

gegenüber der Hauptpost

Sauberes Mädchen

für Kinderhandhabe nach Neustadt a. S. Weinstr. gesucht. - Zuschrift unter Nr. 1280 B an den Verlag des „Potenzkreuzbanners“ erbeten.

Buchhalter(in)

für Buchführung und Korrespondenz 3 bis 4 Stunden täglich gesucht. - Angebote unter 1250 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Vor dem Marsch

die Füße pflegen! Wundlaufen - Fußschweiß verhilft und beseitigt Geruch's

Gehwol

»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

Stenotypistin

für auswärtige Baustelle, mit französischen Sprachkenntnissen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen mit mehrjährig. Praxis in Baunternehmungen werden bevorzugt. - Hilangebote erbeten an: Baugesellschaft C. Kallanbach Mannheim, Hildstraße Nr. 14

eheliches Mädchen

für Haus- u. etwas Gartenarbeit. Frau Elise Gauderich, Angelheim (Wald) bei Ludwigshafen, Eisenbahnstraße 53. (806792)

Maschinenbüglerin und Büglerin

die Personal anlernen kann, sofort in Dauerstellung gesucht. Verd. frei Post und Wohnung. (806730) H. Arbetel Weierstr. 20/21.

Alleinmädchen

in neuzeitlichen Haushalt gesucht. Voraussetzungen wie 7-8 Uhr abds. bei J. Dieckhoff, Richard-Wagner-Str. 9

Buchhalter(in)

für Buchführung und Korrespondenz 3 bis 4 Stunden täglich gesucht. - Angebote unter 1250 B an den Verlag dieses Blattes erb.

14-16jähriges Mädel

aus guter Familie für 2 Kinder einige Morgenstunden gesucht. - Wilschstraße 20, 1. Treppe links.

Alleinmädchen

in gepflegtem Einfamilienhaus per 1. August 1940 gesucht. - Schick, Karl-Ludwig-Str. 41, Ruf 257 72.

Steppdecken

in verschiedenen Qualitäten alle Farben vorrätig sehr preiswert

KAUFHAUS **HANSA** MANNHEIM

Mehrere Jungen

zum Aufsichten von Vätern gesucht. Tennisclub Grün-Weiß, Heidenheim, Neckarplatz. (12242)

Selbständiger, älterer Schneidermeister

zum Anfertigen von Anzügen gesucht. Dauernde Beschäftigung zugesich. Georg Martin Herrenbekleidung Vierrebeln

Chrl. u. zuverl. Hausgehilfin Tagesmädch. od. Stundenfrau

in guter Einfamilienhaus gesucht. Schmitz, Heidenheim, Wundstr. 28, Fernsprecher 518 87. (12602)

14-16jähriges Mädel

aus guter Familie für 2 Kinder einige Morgenstunden gesucht. - Wilschstraße 20, 1. Treppe links.

Alleinmädchen

in gepflegtem Einfamilienhaus per 1. August 1940 gesucht. - Schick, Karl-Ludwig-Str. 41, Ruf 257 72.

Tagesmädchen

od. unabh. Frau sof. gesucht. Haushalt - zum alten Friedr. 1. G. 8.

Putzfrau

donnerst. o. freit. für 4-5 Std. sof. gesucht. Rosstr. 28 4 Treppen rechts.

Alleinmädchen

od. Tagesmädchen in Einfamilienh. gesucht. Trübenstr. 3a.

Putzfrau

Zwei wöchentlich halbtags in angenehmem, dauerndem, gesucht. Adresse zu erf. u. 62 967 B im Verlag d. Bl.

Zuberl. Mädchen

für Haushalt und Wäsche i. Laden gesucht. Wegner, Kugarcenstr. 104.

Perfekte Köchin

für deutsche Dienststelle (Polen) per sof. gesucht. - Adresse zu erfragen unter Nr. 62930 B im Verlag dieses Blattes.

Lohnrechnerin

zum sofortigen Eintritt gesucht

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff A.-G. Mannheim

Hausgehilfin

mäßig, am liebst. tagsüber auf 1. 8. gesucht. Eberhartstr. 13, Fernruf Nr. 422 95.

Austräger

Heinrich, 1. Wobbe-Str. 6.

Tücht. Aushilfs-Tagesmädchen

in Geschäftshaus - bald sofort gesucht. Adresse zu erf. u. Nr. 1254 B im Verlag dies. Blatt.

Alleinmädchen

od. Tagesmädchen in Einfamilienh. gesucht. Trübenstr. 3a.

Putzfrau

Zwei wöchentlich halbtags in angenehmem, dauerndem, gesucht. Adresse zu erf. u. 62 967 B im Verlag d. Bl.

Zuberl. Mädchen

für Haushalt und Wäsche i. Laden gesucht. Wegner, Kugarcenstr. 104.

Alleinmädchen

welches schon in mehreren Stellen tätig war, sucht Stelle in Umgebung der Hauptpost oder des Schloßes für sof. u. w. Zuschrift unter Nr. 10133 B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Freiwilliges, ordentliches Mädchen

für Haushalt gesucht. Restauration Rheinpark, Rheinparkstraße 2

Telefonistin

sucht sich zu verändern

Angebote unter Nr. 5700 B an den Verlag des Potenzkreuzbanners.

Junge Frau sucht Stellung als Pflegerin oder als Garderobefrau

Zuschriften unter Nr. 1283 B an den Verlag des Potenzkreuzbanners.

Fräulein

perfekt in allen Zweigen des Haushalts, sucht Stelle auf 1. August in frauenlosem Haushalt. Zuschrift unter Nr. 1298 B an den Verlag.

Saubere, tüchtige Frau

sucht für einige Stunden täglich Arbeit als Küchenhilfe. Zuschriften unter Nr. 1263 B an den Verlag des Potenzkreuzbanners.

Alleinmädchen

welches schon in mehreren Stellen tätig war, sucht Stelle in Umgebung der Hauptpost oder des Schloßes für sof. u. w. Zuschrift unter Nr. 10133 B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

DAS

Freitag-2

B

Die Gieg

In den

Heber 37

vierien

Nach den

brachte die

geführte O

Rote Kreuz

Im Krieg

Kriegswinter

Ergebnis u

178 Prozent

Auf eine

schritt der

nis der zu

ist damit un

worden.

Zum erste

Soldaten d

Wehrmacht

die Hauptsta

begleitet von

Ehren ihrer

der St-Welt

lier bildete.

ten die Trup

am Pariser

saftbeeres, O

leiter der M

mit herzlich

Stoßes emp

fälligen Ehre

Offiziere un

die einschle

mehr als ein

feierlich heit

von männli

Soldaten, g

freude und

Zuversicht

kunft.

Unfere Ge

ner, Brüder

die Stadt e

nerstagvorm

leiters Reich

wurde, hatte

einen Taum

verloren. Wie

und siegreic

triumphalen

grühte sie h

führers So

allen Strah

frischem Gri

landen, und

gann der ar

zwei Stund

die Absperr

Lufgarten b

den Seiten

lange Sperr

liner, freud

des ganzen

in immer d

Zur selben

linter Dübise

erfreuten si

Schnurgrabe

welklichen

geschmückt

die Stadt, d

als des Fr

zum Kampf

Begrüßung

Ron 6 W